



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

139 (24.3.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244326)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlags- und Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Hertenstraße; Sammelnummer 24951  
Postfach-Nr. 10; Karlsruher Nummer 175 90 - Telephon-Nr. 1000  
Verlag: R 1, 4-6, Hertenstraße; Sammelnummer 24951  
Postfach-Nr. 10; Karlsruher Nummer 175 90 - Telephon-Nr. 1000

Verlag: R 1, 4-6, Hertenstraße; Sammelnummer 24951  
Postfach-Nr. 10; Karlsruher Nummer 175 90 - Telephon-Nr. 1000

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 24. März 1939

150. Jahrgang - Nr. 139

# Die Führer-Rede in Memel

### „Keine Macht der Welt wird unser Reich und unsere Volksgemeinschaft zerbrechen!“

## Der Einzug des Führers in Memel

## Der Präsident und der König

Jubelnde Begeisterung der Massen um den Befreier des Landes

**Memel, 24. März.**  
Während ganz Memel in den Mittagsstunden des 24. März 1939 der Ankunft des Führers harriet, entzündete sich auf dem Preussentafel ein prächtiges militärisches Bild. Die Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Polizei nahmen Aufstellung und die zahlreichen am Kai liegenden Zerhörer, Torpedoboote und Minensubboote sagten über die Toppen.  
Ganz vor 14 Uhr sah man in der Ferne das Torpedoboot „Leopard“ mit der Führerbandiere am Mastmast, das in langsamem Fahrt an der langen Reihe der Kriegsschiffe vorbei auf den Preussentafel zuhielt. Während der Fahrt des Führerschiffes waren die Besatzungen sämtlicher Kriegsschiffe in Paradeaufstellung angetreten.  
Auf der Kommandobrücke des „Leopard“ stand der Führer, der von den vielen Tausenden von Memel-Deutschen, die die Umgehung des Kai umschritten, und die den Führer heute zum ersten Male sehen durften, mit minutenlangen Rührungen begrüßt wurde. Immer wieder klang es in Sprechhörern dem Führer entgegen: „Wir danken unserem Führer!“  
Unmittelbar nachdem der Führer festgesetzt hatte, begab sich der Führer an Land und betrat damit zum erstenmal den Boden des befreiten deutschen Memellandes.

**der Führer**  
die Memel-Deutschen.  
**Memel-Deutsche!**  
**Volksgenossen und Volksgenossinnen!**  
Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich euch und freue mich, euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe euch damit zurück in jene Heimat, die ihr nicht vergessen habt und die auch euch nie vergessen hat.  
Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich euch aber auch den Dank aus für euer tapferes, mannhafes und unerschütterliches Verhalten auf eurem Recht und auf eurer Jagdbühnen zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank seinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich eurem Führer solchen jenseits Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermesslichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid einst von einem Deutschland im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte. Jetzt seid ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das



Staatspräsident Lebrun und König Georg VI. (Hochland, Presk. Jambes-24.)

Nachdem der Führer die Meldung des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps, General der Artillerie von Hüfner, und des Kommandeurs des I. Armeekorps entgegengenommen hatte, begrüßte er den Führer Dr. Neumann mit einem langen Händedruck. Der Führer ließ sich dann die Leiter der memel-Deutschen Widerstandsbewegung vorstellen. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine und der Polizei sowie das Ehrenpatron der memel-Deutschen Widerstandsbewegung ab. In gleicher Zeit brauchten in diesen Reihen die Staffeln der deutschen Luftwaffe über den Preussentafel hinweg.

## Im deutschen Kampfflugzeug über Memel

### Die deutsche Luftwaffe bringt als erste die Botschaft der Freiheit

**Memel, 24. März.**  
Die ostpreussische Luftwaffe hatte am Donnerstag die ehrenvolle Aufgabe, als erste Fliegerformation die ehemalige Grenze des Memelgebietes zu überfliegen und den Führer bei seiner Ankunft in der alten deutschen Stadt Memel zu begrüßen. Am Donnerstag starteten vom Flughafen Königsberg-Neudau zwei Staffeln mit einer Führerflotte, im ganzen also 21 Maschinen.  
Bei strahlendem Wetter nahmen wir zunächst Kurs auf Vahina. In kurzer Zeit ist Tiffi erreicht. Die Stadt und vor allem die hohe Brücke prangen im reichen Schmuck der Laternenfassaden. Wir überfliegen die Memel und befinden uns nun auf dem Gebiet, das vor wenigen Tagen noch jenseits der Grenze lag und nunmehr zum Großdeutschen Reich gehört. Die Staffeln wendeten sich nach Norden. Ueber den zahllosen kleinen Gehöften, die dicht bei dicht in dem Hauch Lande liegen, woben die Föhnen.  
Sobald die Bewohner des Braunes der Flugzeugmotoren hören, erscheinen sie an der Tür und winkeln der deutschen Staffeln lebhaft zu. Autos halten an den Landstraßen, die Anlassen steigen heraus, sehen zu uns hinauf und winkeln. In wenigen Minuten sind wir über Oydeltraug und überfliegen es in geringer Höhe. Dann kommt Memel in Sicht. In der Ferne leuchtet es mit seinen Föhnen und Türmen, von denen die Laternenfassaden woben.

raffkommando des I. Armeekorps um Entsendung eines Offiziers zur ordnungsgemäßen Uebernahme der von der litauischen Garnison bereits am Mittwoch geräumten Kaserne. Die Uebernahme der Kaserne erfolgte heute nachmittags durch litauische Offiziere an einem Vertreter des Generalkommandos des I. Armeekorps. Nach der Uebernahme wurden die litauischen Offiziere durch einen deutschen Offizier an die Grenze geleitet. Bei der Verabschiedung sprachen die litauischen Offiziere dem deutschen Offizier ihren Dank für die zahlreiche deutsche Kameradschaft der deutschen Beherrschung aus.

Dann trat sich die Bronzefarbe des Führers in Bewegung. In einem unbefruchteten Triumphzug ging es durch die engen Straßen Memels, die kilometerlang von jubelnden Menschenmassen umflutet waren.  
Dr. Neumann geleitete den Führer ins Theater. Es dauerte kaum drei Minuten, da tritt der Führer auf den festlich geschmückten Balkon. Die Begeisterung der Memeler kennt keine Grenzen mehr. Minutenlang hallt der Pfah wider von den Heulrufen der Menschen.  
Während dem Führer minutenlang Heulrufe von unten entgegenbrausen, schritt er auf Dr. Neumann zu und befestigte ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei an die Brust.  
Dann entledigt für die Memel-Deutschen

**Dr. Neumann**  
dem Führer den Willkommensgruß. Er führte aus:  
Mein Führer! Memel-Deutsche Volksgenossen!  
Vor fast 700 Jahren betreten Schwertbrüder diesen Boden und gründeten die feste Memel. Seitdem wirkt und weht hier deutsche Arbeit und deutscher Geist. Wir haben es niemals gewagt, daß es etwas anderes geben konnte, bis der Verfallener Vertrag uns vor Augen führte, daß man auch tatsächlich deutsches Land von deutschem Land abtrennen konnte. Das rote Deutschland hat diese Schmach hinnehmen müssen und hat sich eine Grenze gefallen lassen müssen, die deutsche Ehre und deutsche Erde dabei nicht kannte.  
Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Schmach getilgt und diese Grenze weggeschafft. Wir haben lediglich in unserem Willen dazu gefunden, dies frei zu bleiben, frei zu bleiben sich selbst, deutscher Heimat, deutschem Volk.  
Wir sind heute frei und gehören wieder zum großen deutschen Vaterland. Der Dank dafür gebührt dem Mann, der unsere Freiheit in unserem Lebensdrama gemacht hat.  
Unter Dank dem Führer aller Deutschen: Adolf Hitler! Sieg Heil!  
Nachdem das „Sieg Heil!“ auf den Führer, das über den weiten Pfah und fernhin durch die umliegenden Straßen brauste, verklungen ist, begrüßt

In einer großen Schleife umkreisen wir die Stadt und grüßen in mehreren Ehrenrunden die Kriegsschiffe, die draußen auf der See und im inneren Hafen liegen, grüßen den Führer und unsere Volksgenossen, die sich gleich einem wogenden Meer in den Straßen drängen und als schwarze Bänder, von den Abwehrformationen zurückgehalten, die Straßen säumen. Wieder fährt uns eine große Kurve hinaus auf die See, noch einmal um das Flottengelände herum, und noch einmal grüßen wir die Stadt, die an diesem Tage ein einjähriges festliches Bild bietet und die diese erste deutsche Kampf-Fliegerstaffel mit hinreichendem Jubel empfing. Auf dem Rückwege folgen wir dem Strand der Anriffs-Reihe, liegen niedrig über Ridden und über das Kurische Hoff hinweg, wo eine Fischerflotte und lebhaft zuminkt, und nach kaum einhundert Stunden landet die Staffeln wieder auf dem Flughafen Königsberg-Neudau.  
**Uebergabe der litauischen Kaserne**  
Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr verließ die litauische Verhandlungsdelegation mit dem litauischen Außenminister Vytas an der Spitze, die zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Vertrages

## Kowno sieht auch seinen Vorteil ...

### Die deutsche Nichtangriffserklärung als wesentliche Stütze der litauischen Politik

**Kowno, 24. März.**  
Der Besuch des Führers und die rasche und reibungslose Uebernahme des Memelgebietes hat in Kowno härtesten Eindruck gemacht. Es wird hervorgehoben, daß die Ansprache des Führers an die Memel-Deutschen keine Spitze gegen Litauen enthielt, und mit Zuversicht sieht man in politischen Kreisen der künftigen Behauptung des deutsch-litauischen Verbändnisses entgegen.  
In politischen Kreisen sieht man in dem Vertrag den Weg für eine Umstellung, mit der die letzte Struktur des litauischen Lebens nicht erschüttert werde. Vor allem aber wird auf die im Vertrag enthaltene Nichtangriffserklärung hingewiesen, die für Litauen von höchstem Wert sei.  
In wirtschaftlichen Kreisen stellt man mit Begeisterung fest, daß der Zugang zur See und damit die Ausdehnung der litauischen Wirtschaft, die Landwirtschaft, bleibe unberührt, zumal durch die Schaffung eines stabileren Verhältnisses zu Deutschland, das litauische Litauen anweisen sei, die Möglichkeiten für einen erweiterten Absatz gegeben seien.

über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich nach Berlin gekommen war, die Reichshauptstadt, um sich nach Kowno zurückzubegleiten.  
**Polen und die Rückgabe Memels**  
Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr verließ die litauische Verhandlungsdelegation mit dem litauischen Außenminister Vytas an der Spitze, die zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Vertrages

**Heimkehr der litauischen Delegation**  
Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr verließ die litauische Verhandlungsdelegation mit dem litauischen Außenminister Vytas an der Spitze, die zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Vertrages

Der Heimkehr des Memelgebietes in das Reich schenken die Mächte weiter viel Beachtung. Kommentare fehlen. Im übrigen macht sich ein Teil der litauischen Opposition unbefriedigt über die litauische Politik, n. a. „Wozelna Polska“, vorläufigen eine Erklärung des Seimabgeordneten Schmitt, in der es u. a. heißt: „Die nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen erhielten durch die Ereignisse ein besonderes Gesicht. Der Abneigung gab der Erwartung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen Polen und Litauen in künftiger und politischer Hinsicht sich künftig weiter günstig entwickeln mögen.“  
„Wozelna Polska“ unterstreicht die Bedeutung des Memeler Hafens. Der konservativ „Gazeta“ verlangt unter Hinweis auf die litauische Oppositionsparteien die Konsolidierung der polnischen Nation.

(Fortsetzung von Seite 1)

wieder geschichtliche Übergriffe kennt, das kein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern...

das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu weihen und zu gestalten, auch wenn dies über andere Welt nicht geht. Für dieses neue Deutschland treten heute über 50 Millionen Deutsche ein.

Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und wenn notwendig auch unseres Opfers.

Ihr werdet das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie ihr Volkstragende der deutschen Ohnmacht und Zerstückelung wartet, waren es andere Deutsche auch. Und Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Heimatlichkeit geworden.

Doch ihr niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß, und das ist unser Wunsch, das die Welt sie niemals brechen oder zerschlagen soll, das sei unser Schwur.

Die 10 Jahre Weid und Weid sollen für alle Zukunft eine Warnung und ein Lehr sein. Das wir von der übrigen Welt, zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Macht, ihr deshalb ein Leid zuzufügen. Allein das Volk, das sie uns anvertraut hat, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alle deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unsere Treue, unsere Kraft und unsere Überkraft ausdrücken in dem Kommando: Unser Volk und unser deutsches Reich - Esz Heil!

Wachtvoll klingt das „Esz Heil“ auf Volk und Reich über den weiten Pfad. Der Führer verweilt dann noch kurze Zeit im Kreis des Führerkorps und der memeldeutschen Kameraden. Immer wieder rufen ihn die Sprecher der begeisterten Massen auf den Balkon hinauf.

Dann schreiten wieder die Ränge des Präsenzierendes über den weiten Pfad. Die Ehrenkompanie des Königsbanners Infanterie-Regiments präsentiert, und der Führer läßt mit seiner Begleitung durch das Spalier der glücklichen Memeldeutschen durch die Straßen der Stadt zum Hofe zurück. Immer wieder werden die Hissperrungsstellen der SS, der Polizei und des memeldeutschen Ordnungsdienstes durchbrochen, und Blumen über Blumen werden dem Führer in seinen Wagen hineingeweicht. Unzähligen memeldeutschen Volksgenossen muß der Führer die Hände drücken. Auf dem Gelände angekommen, schreitet der Führer die Front der Formationen ab und kehrt dann den „Leopard“.

Der „Leopard“ läßt sich langsam vom Hof, wendet, und gleitet der Hofmauer hin.

Es ist eine hohe Fahrt, die der Führer nun antritt. Auf der Recke liegt in Paradeausstellung ein deutsches Jagdflugzeug die deutsche Flotte, die Sicherung der deutschen Küsten, die Bewacherin der deutschen Seeherrschaft, das Werk des Führers. Auch in der Gefährdung ankern die zahlreichen Torpedos und Schnellboote, die die Landungsgruppen herangebracht haben. Ihre Befehlsleute stehen in Paradeausstellung.

Nach einer Viertelstunde lang fährt man die Pfeilspitze des nachgebenden Offiziers. Immer wieder brand von den ankernenden Schiffen das „Esz Heil“ auf den Führer und Obersten Befehlshaber in der „Leopard“ über. Dann geht es hinaus auf die Recke, und hier entrollt das großartige Bild der ankernenden Flotte erst keine ganze Schönheit.

Wenn liegen die kleineren Schiffe, die Torpedoboote, die Minensucher, und Schnellboote sowie die Schnellboote. Dann kommen in einer zweiten Linie die Kreuzer und abermals hinter ihnen die Kreuzer und Panzerschiffe. Nichts reden sie ihre Aufbauten empor. Ganz ruhig ist das Meer. Nichts liegen die höheren Ränge da. In Minute Paradeausstellung haben die Landende deutscher Matrosen auf dem Deck aufgedeckt, und dabei ist das Bild, das sie bieten.

Die Todesschwärme präsentieren, die rollt der Trommetweiser über das Meer, wenn der Führer ein Schiff passiert. Langsam über der Führer die ganze Paradeausstellung ab, greißt im Vorüberfahren Schiff und Mann.

Wohle Namen leuchten am Bug oder von den Tärmen der Kreuzer und Panzerschiffe: „Esz Heil“ lesen wir am Bug des Panzerschiffes „Admiral Söder“, „General“ am Turm des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“: Es sind Erinnerungen an unsterbliche Siege.

Gegen 17 Uhr ist die Besichtigung der Flotte beendet. Die „Leopard“ wendet zum Panzerschiff „Deutschland“. Wenige Minuten nach 17 Uhr geht der Führer hier wieder zurück an Bord. Ein großer Tag hat einen großartigen Abschluß erhalten.

Keine Neuwahl in Danzig

Die Amtsdauer des Volksrates um vier Jahre verlängert

aus Danzig, 21. März.

Der Senat hat im „Beisitz“ der freien Stadt Danzig eine Rechtsverordnung über die Verlängerung der Amtsdauer des zur Zeit bestehenden Volksrates auf weitere vier Jahre verabschiedet. Die Zusammenfassung der letzten Volksratens entspricht der Stimmung der Bevölkerung der freien Stadt Danzig. So eine Neuwahl an dem augenblicklichen Zustand nicht ändern, sondern lediglich eine finanzielle Belastung für Volk und Stadt mit sich bringen würde, hat sich der Senat entschlossen, von einer Neuwahl abzusehen. Dem Danziger Volksrat gehören 72 Abgeordnete an, von denen sich 70 zur NEUWAHL bekennen, während die restlichen zwei lehrzeit auf der politischen Seite gewählt worden sind.

Wichtige deutsche Bewegungspunkte! Kolonialminister Madenand erklärte im Unterhaus, daß die britische Regierung eine Verhinderung der Streitkräfte im britischen Mandatsgebiet Kamerun erwidern, da die Zahl der deutschen Staatsangehörigen die der britischen in diesem Gebiet übersteigt. (1)

Deutschlands neue Südosteuropa-Position:

Der Schutzvertrag mit der Slowakei

Außenpolitik nur im Einvernehmen mit dem Reich - Deutsche Befestigungsanlagen auf slowakischem Gebiet - Ausbau der slowakischen Wehrmacht durch die deutsche

aus Berlin, 21. März.

In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachfolgender Vertrag geschlossen:

Die deutsche Regierung und die slowakische Regierung sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. In diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

Artikel 1

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

Artikel 2

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie, Ostend der Alleen Karpaten, Ostend der Weichen Karpaten und Ostend des Jastrunaberges begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke beizubehalten.

Die slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur vollsten Beförderung der deutschen Truppen und zur vollsten Befestigung der militärischen Anlagen auf dem Reich erforderlich ist.

In der im Absatz 1 beschriebenen Zone werden die militärischen Angehörigen von der deutschen Wehrmacht angestellt.

Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Rechtsverhältnisses mit der

Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone befaßt sind, unterliegen insoweit der deutschen Gerichtsbarkeit.

Artikel 3

Die slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte im Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

Artikel 4

Einsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets im engen Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen.

Artikel 5

Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Zeit rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen. Zur Wirkung dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.

Wien, den 18. März 1939.

Berlin, den 21. März 1939.

Für die deutsche Regierung: (ges.) v. Ribbentrop Für die slowakische Regierung: (ges.) Dr. Tiso (ges.) Dr. Tulus (ges.) Dr. Durcanka.

„Aufmunterung zum Tanz...“

Amerika fühlt sich schon als Verbündeter

Es baut für Frankreich und England Tiefendocks

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Washington, 21. März.

Wie eifrig Roosevelt und seine Mitarbeiter am Werke sind, die Welt in einen neuen Krieg zu führen, geht aus einer Mitteilung des „Herald“ hervor.

Sicheren suchen neue politische Lebensform

Dr. Dacha über die Notwendigkeit eines nationalen u. sozialen Zusammenschlusses

aus Prag, 21. März.

Am Donnerstagnachmittag trat zum ersten Male der tschechische „Rudnik“ der nationalen Volksgemeinschaft, der am 21. März vom Staatspräsidenten ins Leben gerufen wurde, auf der Prager Burg zu einer Sitzung zusammen. Staatspräsident Dr. Dacha richtete an die Mitglieder des Rudnikes, dessen Vorsitz dem Kandidat Orvas übertragen worden ist, eine Ansprache, in der er auf die veränderte Lage hinwies. Im einzelnen führte er u. a. aus:

„Durch Krieg des Führers vom 16. März, der das Protektorat für Böhmen und Mähren errichtet, sind wir ein Verhandlungs- und deutsches Reiches geworden. Das handlungslose Dasein des Protektorats ist der Präsident. Wir ist daraus die Pflicht entstanden, ausschließlich die Förderung der Nation zu übernehmen. Alle unsere politischen Forderungen sind durch die Annahme der Grenzlinie überholt und müssen liquidiert werden. Ich habe mich entschlossen, die Mitglieder des Rudnikes der nationalen Volksgemeinschaft“ aus den Reihen der Personen zu ernennen, die über eine lebendige Seele in unserer Innenpolitik gehabt haben. Im habe, soweit möglich, auf alle Etagen, Gebiete und Stände Rücksicht genommen. Der Name „Nationale Volksgemeinschaft“ soll andeuten, daß es sich hier nicht um eine mechanische Zusammenfassung, sondern um einen nationalen und sozialen Zusammenschluss handelt. Dieser Ausschuss soll der Rudnik unseres kommenden politischen Lebens sein.“

„Als die dringlichste Aufgabe des Rudnikes“, laut Dacha fort, „betone ich die Notwendigkeit,“

baldisch das Volk ohne Rücksicht auf soziale Unterschiede politische Zusammenfassung in eine einheitliche nationale Bewegung zusammenzufassen.“

Als weitere Aufgaben bezeichnete Dacha eine intensive Fürsorge für die Jugend und die Pflege aller Beziehungen zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Über das Verhältnis des „Rudnikes“ der nationalen Volksgemeinschaft zur Regierung erklärte Dacha, daß die Regierung einwollen an ihrem Platte verbleibe. Der Regierung obliegt die Fürsorge für die Staatsangehörigen, auch im Verkehr mit dem Militär und dem zivilen Organen des Deutschen Reiches, während dem Rudnik die Sorge um die Nation zugehört.

Die Erklärung Dachas klang in einem Ton an alle aus, die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung beizutragen haben wollen, in der Aufforderung, alle Kräfte in den Dienst des Volkswohls zu stellen.

Ausschaltung der Juden

Prag, 21. März.

Die „Prager Lid“ meldet, daß der Völkerausschuss für Böhmen am Mittwoch bei der Behandlung des Punktes „Personenfragen“ den einstimmigen Beschluß gefaßt, alle jüdischen Völkerausschüsse zu entlassen.

„Einstimmig wurde auch die Ausschaltung aller jüdischen Organe aus den Diensten der öffentlichen Ämtern beschlossen.“

Das Beste, was sie tun könnten:

Bedingungslose Übergabe Madrids?!

Will man mit diesem Akt der Selbstaufgabe der nationalen Offensive zuvorkommen?

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Paris, 21. März.

Nach Berichten, die aus Madrid hier eingetroffen sind, scheint der „Verteidigungsrat“ entschlossen zu sein, unter allen Umständen neuen Kampf zu vermeiden, d. h. die bedingungslose Übergabe an Franco zu vollziehen.

So richtete der Madrider Sender verschiedene Anfragen an die Bevölkerung, um sie auf einen baldigen Wechsel vorzubereiten. Darin wird u. a. gefordert, Spanien müsse keine Fingert wiedererlangen und Verteidigung des Reiches sei höchstes Ziel des „Verteidigungsrates“. Gerüchtele verläutet sogar, daß bereits Unterhändler von Madrid nach Burgos abgereist seien, um dort die bedingungslose Übergabe zu erklären.

Auch aus Burgos sind ähnliche, allerdings völlig unklare und unbedeutende Gerüchte eingetroffen, daß spanische Vertreter die Übergabe angeboten hätten. Der Boden für die Umkehrung derartiger Gerüchte ist allerdings sehr günstig, denn unvorstellbar treffen die Nationalen ihre Vorbereitungen für eine große Offensive gegen Madrid, die unter Einsatz einer großen Zahl von Truppen und der modernsten Waffen abzuwickeln würde, doch die bedingungslose Übergabe mit einem Schlage zusammenzubrechen würde.

In politischen Kreisen von Burgos soll man es daher für möglich halten, daß der „Verteidigungsrat“ in letzter Stunde die Übergabe beschließt.

Marshall Pétain in Burgos

aus Burgos, 21. März.

Der neue französische Völkcher, Marshall Pétain, ist am Donnerstagnachmittag mit einem kleinen Gefolge in Burgos eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof vom Ober des Reichs Baron Terce begrüßt wurde. Der Völkcher wurde anschließend in das Hotel Condorhalle geleitet, wo er Quartier genommen hat.

Erhält Franco die rote Hilfe?

Paris, 21. März.

Der Ministerpräsident Daladier hatte gestern abend eine eingehende Unterredung mit dem Senator Gerard, dem früheren französischen Sondergesandten in Burgos. Die Unterredung drehte sich um die Rückgabe der spanischen Flotte von Vizeira an General Franco. Man kündigte in Paris an, daß diese Frage bald geregelt werden könnte, zumal wenn aus dieser Zone auch der neue nationalsozialistische Völkcher in Paris auf seinem Posten eingetroffen sei.

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten!

ATIKAH 5/4

„Nicht die Fappen und läutet die Glocken!“

aus Brüssel, 21. März.

Der slowakische Propagandachef M. a. c. hat am Donnerstagnachmittag im Reichsbüro Brüssel das deutsch-slowakische Abkommen bekanntgegeben und anschließend eine längere Rede gehalten. In der er zum Schluß erklärte: „So wie ich am Tage der Proklamierung der Selbständigkeit des slowakischen Staates aufgerufen habe, die Glocken zu läuten und die Glocken zu läuten, so können wir auch heute rufen: Auch heute solltet ihr die Glocken läuten und die Glocken läutet werden. Heute wurde eine schwere, verantwortungsvolle Arbeit auf diplomatischem Wege beendet. Ich glaube, daß ein für allemal auch die Befreiung unserer Grenzen und die Befreiung auf unserer Seite ein Ende haben werden.“

Admiral Ooms an den Konvent betruet, die erste die Unschicklichkeit der amerikanischen Regierung behält, die englischen und die japanischen Stützungsmaßnahmen zu unterstützen.“

In seiner Eigenschaft als Marineminister fordert nämlich der Flottenchef des Bundeskongresses auf, „angeht die unklaren Verhältnisse in Europa“ mehrere Millionen Dollar für den möglichen sofortigen Bau eines Tiefendocks im New Yorker Hafen zu bewilligen. Das Dock soll nicht nur die größten Handelsschiffe, sondern auch die neuen ausgedehnt herbeibringt, die größten „ausländischen“ Schiffe aufnehmen können. Die europäischen Westmächte, in begründeter Weise Roosevelt-Arbeiter ihren Vorschlag, würden im Kriegsfall höchstwahrscheinlich immer bombardiert werden. Ein Tiefendock im New Yorker Hafen sei daher außerordentlich wünschenswert, zumal an der amerikanischen Küste keine Docks vorhanden seien, die 4000-Tonnen-Schiffschiffe aufnehmen könnten.

Wach ist großartig genug, nicht die „Ausländer“ mit den Docks, die er auf 65 Millionen Dollar schätzt, dieser Anlage zu leisten. Vielmehr sollte die Regierung der Vereinigten Staaten die Hälfte der Kosten übernehmen, wolle sie ihre eigenen Schiffe zu ernährten Kosten eindecken dürfe. Den Rest sollten amerikanische Firmen übernehmen.

Ein tragischer Tod Roosevelt

Washington, 21. März.

Herr Roosevelt unterzeichnete eine „Proklamation“, in der er die Fälligkeit des Handelsabkommens mit der ehemaligen Tschechoslowakei außer Kraft setzt, das Abkommen aber selbst in Kraft ließ.

Der „Associated Press“ zufolge, bedeutet diese Regierungshandlung Roosevelt, daß die amerikanische Regierung der Ansicht ist, die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei sei mit „Leopard“. Das Handelsabkommen selbst bleibt in Kraft, bis die Tschechoslowakei wieder unabhängig ist.

33-Bandwirtschaft in Not

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Washington, 21. März.

Im Zusammenhang mit dem Kriegsbereitschaften Treiben Roosevelt und seiner Hintermänner laufen in letzter Zeit die Stimmen im Lande immer mehr, die darauf hinweisen, daß es viel besser wäre, Ordnung im eigenen Hause zu schaffen, als man sich um die Welt in ein Abenteuer stürze, dessen Ausgang schwerlich abzulesen sei. Wie dringend notwendig eine solche Selbstbesinnung wäre, zeigt auch der Ausbruch des Haushaltsdefizites des Kongresspräsidenten über den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums hervor, in der Minister Wallace eine demagogische Rede über die schreckliche Not der Landwirtschaft anstimmte.

Trotz Unterstützung durch die Regierung seien die Einnahmen der Farmer gegenüber dem Verlust um 2 Milliarden Dollar auf 8 Milliarden Dollar zurückgegangen.

Handelsminister... (Small text block containing various news snippets and advertisements, including mentions of 'Handelsminister', 'Kriegsbereitschaften', and 'Landwirtschaft').

aus dem geschichtlichen Bezirk

Der Neckar nach bei Feudenheim

Und einige Wirtschaftsforschungen

Der Neckarverkehr über den Neckar zwischen Feudenheim und Neuenheim in der Nähe des Flugplatzes, wurde vor einiger Zeit ein Stück Stromabwärts gelegt. Aber das besaß ihm nicht auf, denn bei Stromung trieb er bis zu hundert Meter ab, und das ist bei einer Strombreite von 60 Meter zu viel. Es mußte etwas unternommen werden, und da hier selten ein Boot oder gar ein Schiff vorbeikommt, mußte man darauf Rücksicht nehmen. Nach gründlicher Prüfung der Lage, ist man dazu gekommen, ein Fährlin über dem Weiler in Länge von 20 Meter vorzuschlagen, das bei herannahenden Schiffen von 10 Tonnas Tragfähigkeit auf die Flußhöhe herabgelassen werden kann. Kleinere Fahrzeuge können darunter hindurchfahren. Auch einige andere Sicherungsmaßnahmen wurden geprüft und genehmigt.

Es wurden im übrigen eine Reihe Gesuche aus dem Geschäftsbereich der Gewerbe behandelt und erledigt. So wurde genehmigt das Gesuch von Max Reichensheimer für die Schankwirtschaft mit Branntweinausgang in U. S. 16; von Max Eiler (Maddeburg) für die Schankwirtschaft mit Branntweinausgang „Jur Reichsautobahn“ in der Beckenheimer Anlage No. 2; von Martin Schindler für die Schankwirtschaft mit Branntweinausgang „Jur Walf“ in der Oppauerstraße 44, Waldhof; von Hermann Greininger für das Kaffee mit Ausblick von alkoholfreien Getränken in N. 7, 9; von Frau Maria Bommersheim für die Schankwirtschaft ohne Branntweinausgang in J. 1, 9 und von Frau Sofie Ballés, geb. Lippke, für die Weinwirtschaft in Q. 1. In einem Falle einer Neckarauer Wirtschaft bestimmte der Bezirksrat nach grundsätzlichen Ausführungen vom Vertreter des Geschäftsbereiches, daß der Edemann um die Konzession einkommen solle.

Das Gesuch von Frau Käthe Jipf, geb. Benke, um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in Friedrichsfeld, Hagenauer Straße 9, wird genehmigt, ebenfalls das Gesuch des Hermann Hofmann aus Friedrichsfeld in der Kappelmeller Straße 6. Einmengen wurde daselbst Gesuch eines Kaffee- und Teehandlars abgelehnt.

Im übrigen beschäftigte sich der Bezirksrat mit Ausnahmewillkürungen nach der 3. Handwerkerverordnung, vorwiegend aus dem Schneidergewerbe.

Vom 26. März bis 2. April:

Kreisstag der NSDAP in Mannheim

Arbeitslagungen - Kundgebungen - Aufmärsche - Froher Abschluß

Vom 26. März bis 2. April findet in Mannheim zum zweiten Male der Kreisstag der NSDAP statt. Das Programm ist gerade festgelegt worden und man sieht aus der Gründlichkeit der Anlage, daß es nicht nur eine nüchterne Arbeitstagung von Kennern, Funktionären und Referenten sein wird, sondern ein Höhepunkt im politischen und kulturellen Leben des Kreises.

Die Arbeitstagungen sollen Grundlagen für die Stellungung und Arbeitseinteilung im neuen Jahr sein. Vor allen Dingen ist aber eine ganze Reihe von großen öffentlichen Veranstaltungen vorgesehen, darunter sportliche Wettkämpfe der Formationen und Vereine, Theateraufführungen und Theaterabendveranstaltungen von NSD. Große politische Kundgebungen werden die Bevölkerung von Mannheim und Umgebung zusammenrufen, sie im Aufbaumarsch führen, und im Bekenntnis zum Führer einen. Überall in den Ortsgruppen und in den besten Abteilungen der Formationen wird bereits geübt und Auslese getroffen. Es werden Tänze und rhythmische Gymnastik in großen Formen vorzuführen, die beiden gefeierten Fußballvereine werden aufeinanderhören, Turner und Gesangsvereine treten auf, eine Reihe von Großbetrieben wird befristet, angelegene Mitarbeiter des Führers werden hier sprechen, und der Ausklang wird ein buntes und heiterer Abend im Ridelungensaal mit anschließendem Großfeuerwerk am Wasserturm sein. Es ist also alles eingeleitet, das das Besondere unseres nationalsozialistischen Parteiens in den letzten sechs Jahren anmacht: Leibesübung und lothliche Arbeit, Fecht und Feiert, Spiel und Fröhlichkeit, und die Zusammenfassung der Bevölkerung in gewaltige Märsche und Einheiten des geballten nationalsozialistischen Willens.

Tenn der Kreisstag ist und soll sein ein Tag der Befinnung und der Begeisterung, ein Tag der Dankbarkeit, und des Bekenntnisses, ein Tag der Rückschau über Geleitetes und des Heberblicks über neue Wege nach Ziele, die alle nur einen Sinn und Zweck haben: am Aufbaumarck des Führers mitzuwirken.

Wir geben nachstehend einen Auszug aus dem Programm:

Am Sonntag, dem 26. März, werden um 8 Uhr morgens die Fahnen der Ortsgruppen und Standarten der Formationen in den Rittersaal des Schlosses einbracht. Eine halbe Stunde später beginnt schon das Kleinläubere und Vorkesselnischen der Politischen Leiter und der Gliederungen auf dem Stand der Schützen-gesellschaft 1744 in Feudenheim. Die wunderbaren Preise hierfür fällen 3. St. ein großes Schaufenster eines angelegenen Besichtigungsbauens der Planken. Um 17 Uhr ist bereits Freidverteilung. Abends Feindvorstellung im Nationaltheater „Walfäre“.

Der Montag

Ist im wesentlichen besetzt mit Arbeitstagungen der Kenner und einer Reihe von Beschäftigungen großer Betriebe sowohl wie der kulturellen Einrichtungen unserer Stadt. Daselbst tritt für den Dienstag. Der Mittwoch bringt einen Gemeinschaftsabend der Politischen Leiter im Ridelungensaal, der gleichzeitig im Musiksaal für die NS-Frauenchor übertragen wird. Es spricht hier Reichsleiter Pa. Hans Dietel von nationalsozialistischen Amt der NSDAP, dem übrigens auch die Erziehung in den Ortsgruppen untersteht.

Donnerstag vormittag

wird die Berufsberatungsschule und Lehrwerkstätte der NSD durch Prof. Dr. Krenhold, dem alle Berufsberatungstruppen im Reich unterstehen, einberufen. Es sind auch für diesen Tag einige Tagungen von Kennern vorzulesen. Abends spricht Reichsbauamtsleiter Pa. Selzner, der ja in Mannheim und Ludwigshafen nicht unbekannt ist, im Ridelungensaal.

Der Freitag

bringt eine Führerlagung im Rittersaal des Schlosses, auf der der Reichs. Gauleiter Hermann Röhn spricht.

Der Samstagnachmittag

ist vor allem dem Sport gewidmet. Es findet 14.45 im Stadion mit dem Einmarsch der Jugend an, beendet sich dann über verschiedene Darbietungen des NSD und der NS auf die Entscheidung in der

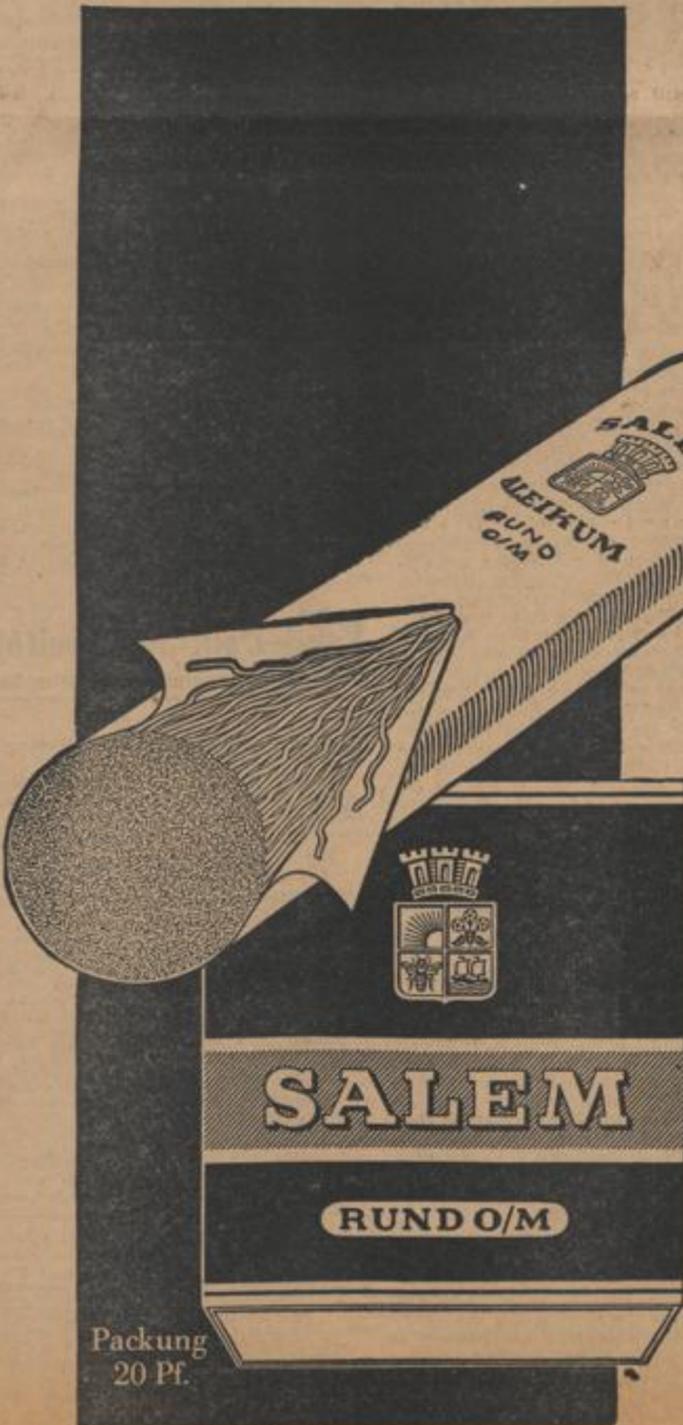
Jungmann-Reiterstaffel im Fußball zu. Das NSDAP veranstaltet eine Fußball- und NSDAP Segelflugvorführungen. Das Entscheidungsspiel im Fußball um den Pokal der Kreisleitung wird wahrscheinlich zwischen Waldhof und Reich angetragen werden, und auch sonst sind noch viel sportliche Ueberrassungen zu erwarten. Abends wird statt der vorgesehene „Jungfrau von Orleans“ im Nationaltheater „Ziegfried“ gegeben.

Der Sonntag

bringt um 9 Uhr Einholung der Fahnen und Standarten, zwischen 10 und 10.30 einen Steuermarsch der Politischen Leiter und der Gliederungen nach dem Schlosshof. Es marschieren NSD vom Wasserturm über die Planken. 10.30 von der Friedrichsstraße über die Breite Straße, und NSD und NSD von der Hohenstraße über die Planken zum Paradeplatz, und von da aus, alles zusammen zum Schlosshof. Hier findet eine Totengedenkfeier statt mit Verteilung der in Gefallen von der Reichswehr, anschließend eine Kundgebung mit Reichsbauamtsleiter Pa. Olfenfeldt und Reichsleiter. Nachmittags ab 13.30 Uhr wieder Sport im Stadion und zwar Spiele, Staffeln, Körperübungen der Politischen Leiter, tänzerische Gymnastik von etwa 100 Frauen und Mädchen aus den Betriebs- sportgemeinschaften. Die Turner zeigen hohen Leistungssport, die Gesangsvereine ihre Kunst, die Formationen hatten zum 15-Kilometer-Marschmarsch, und schließlich geht das Entscheidungsspiel um den Pokal der Kreisleitung zwischen Waldhof und WM. 103, mit einem 1000-Meter-Lauf in der Pause.

Abends fängt der große Parteitag ab. Abends 19.30 Uhr an, damit er rechtzeitig zum Feuerwerk beendet ist. Es sind hier beteiligt Reichsleiter Serrano, Kurt Engel, der bekannte Enkophonvirtuose, auch als Dirigent des Orchesters; Karl Peulert sagt an, Johannes Schode, 1. jugendlicher Heldentenor vom Kölner Opernhaus singt, Rheinische Ländler unter Walter Kulowski aus Arefeld treten auf, und die Thüringer Volkslieder. Am Wasserturm werden schon ab 21.30 Uhr Kapellen spielen, pünktlich 22.30 Uhr ist der NSD-Abend beendet, so daß das Großfeuerwerk pünktlich 22.30 Uhr losgelassen werden kann. Und damit ist dann der Kreisstag zu Ende.

\*\* Freier Eintritt im Schlossmuseum. Am Sonntag, dem 26. März, ist der Eintritt in das Städtische Schlossmuseum in der Zeit von 11 bis 17 Uhr unentgeltlich.



- \*XANTHI YAKA\*
\*XANTHI DJEBEL\*
\*KOMOTINI YAKA\*
\*SARISHABAN YAKA\*
\*SARISHABAN DJEBEL\*
\*SERRES KARCHI YAKA\*
\*SERRES SOUBACHI\*
\*PRAVI\*
\*MAHALLA\*
\*...
\*TASHOVA ERBAA\*

Das ist Tabak!

Das ist eine Zigarette, wie sie sein soll. Man weiß, was sie für wertvolle Tabaksorten enthält, man sieht, wie sorgfältig sie gearbeitet ist, man hat vom ersten bis zum letzten Zuge den vollen Genuß einer echten Orientzigarette. Ja, das ist Tabak!

SALEM RUND O/M Urteilen Sie selbst!

Die Blumenfreunde trafen sich

Direktor Bühler sprach über Mannheimer Grünanlagen

In der längsten Versammlung der Flora-Blumenfreunde...

Gartenbaudirektor Bühler sprach über Träumen...

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe: Formamint Schutz vor Ansteckung!

eine verhältnismäßig junge Stadt und hat daher keine alten Anlagen wie z. B. Weimar, München...

Der Parkanlage wurde 1888 angelegt. Der obere Teil wurde durch Garteninspektor Lippe...

Bereits der Kaiser übermittelte darauf in warmeren Worten dem treuen Flora-Mitglied...

- Personalveränderungen, Ernennung wurde Bauingenieur Heinrich Gieseler...

Das Ergebnis eines Fachkurses:

Mustergültige Studiarbeiten

Die Erfolge, die das Handwerk in systematischer Aufklärungsarbeit erzielt...

Oberrheinischer Reichsbund, der u. a. Reichsbundführer Starck...

Technische Rathena sang besonders mit Studiarbeiten ausgezeichnet werden sollte.

Berichtshörer Konrad Dummeldinger erinnerte daran, daß in den Jahren nach dem Weltkrieg...

Abschied von der Schule

Schlussfeier der Karin Göring-Schule

Im Nebenlokal war eine solche Mannheimer Versammlung, doch die Frage...

Das ging nun so weiter: „Dem Rechten gehört die Welt“...

Direktor Dr. Kellie konnte in seiner Ansprache darauf hinweisen, daß die Karin Göring-Schule...

Heimat im Film

Heute ist der Vortrag über den Biederland

Wer seine Heimat liebt, durchwandert sie und spürt ihre Reize...

Jener breitet sich schnell aus, Wenn die Vorhölle leuchtet im Sand!

Verfassung eines neuen Reiches, An Stelle des insularen Wegens...

... der Elisabethschule

Zwischen den Treppen zum Nebenlokal grüßte eine kleine Kundgebung...

Die Rede des Tages durch die Abiturientin Annette Koller...

Wie wird der Junge Flieger?

Ausbildung der Pimpfe und Hülferjungen durch das NS-Fliegerkorps

Durch Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt Generalleutnant...

Mit der Lebensbahn in die Flieger-SS geht vom 12. bis 18. Lebensjahr...

Schießauszeichnungen in der SS

Über eine Million Jungen werden heute schon vom Schießstand...

Von einem Strahlenbahnwagen erlitt wurde gestern nachmittags...

Einstweilige Befreiung

Kein Erfolg für das Arbeitsbuch

Bei manchen Firmen, vor allem solchen, die weit auseinander liegende...

bei Regen! Angulium Lodix hält Schuhe wasserfest!

Das Reichsarbeitsgericht hat diese Frage längst vor sich entschieden...

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliches Besondereaktionen einleiten

- Ma alle Ortsgruppen des Reichs Mannheim für den Kreislauf...

Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda, Die Abrechnung der Kosten...

Kraft durch Freude, Uebung stellen, Wandern, Urlaub

Königs, Reichspartei, Landwehr und Tabakwaren...

Einweisung, 24. 3. um 10 Uhr...

Einweisung, 24. 3. um 10 Uhr...

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Der Räuber aus Rechtsgefühl

Die Straße, die Michael Kohlhaas zum Verhängnis wurde

Es sind nun 400 Jahre her, daß in Berlin der rühmliche Kaufmann Hans Kohlhaas aus Magdeburg lebte und so vom Leben zum Tode befördert wurde. Man hätte sich vielleicht in der Reichsgeschichte dieses Ereignisses gar nicht erinnert, wenn die legendäre Person des „Michael Kohlhaas“, die von Heinrich von Kleist in seiner mit großer historischer Kraft geschriebenen gleichnamigen Novelle in menschlich nahe bringt, nicht in diesen Tagen durch ein Hauptprojekt in unser Gedächtnis zurückgerufen worden wäre. Die alte Landstraße nach Potsdam, der Weg von der Nachower Schenke nach Köhlbasenbrück, wird nach dreißigjähriger Vergeßtheit wieder zu einer modernen Verkehrstraße ausgebaut. Es ist jene Straße, die dem Wido Kohlhaas zum Verhängnis wurde, nach dem er acht Jahre lang gegen ein ganzes Land einen blutigen Kampf geführt hatte. Er war ein Phantast, der einer wichtigen Sache wegen, in der sein Recht beleidigt wurde, sein beschiedenes bürgerliches Leben aufgab, um zu einem Kriegsführer und später zu einem gefährlichen Vandalen und Mordbrenner zu werden.

Im Jahre 1582 geriet Hans Kohlhaas wegen zweier Pferde mit dem jüdischen Junker von Salschwitz in Streit. Da er auf friedlichem Wege sein Recht nicht fand, erließ er zwei Jahre später einen Fehdebrief gegen den Junker und ganz Sachhausen. Obwohl ihn Martin Luther, zur Besonnenheit ermahnte, zog er 1585 mit einem Heerlein Kriegsgewalt aus, um sich durch einen Gewaltstreich Vergeltung zu verschaffen. Seine Landstreife fanden hinter ihm und unterhielten seine Söhne, selbst Kurfürst Joachim II. von Brandenburg

legte seinem eigenmächtigen Untertan nichts in den Weg. Jahrelang suchte er mit wechselndem Glück. Als er sich schließlich aus gegen sein eigenes Land wandte und durch seine rüuberischen Uebergriffe sich die Sympathie seines Landesherrn verdiente, war sein Los besiegelt.

Nach der Verurteilung einer Ladung Silber, die von Randfeld nach Berlin unterwegs war und auf der damaligen Potsdamer Landstraße den Kohlhaasischen Leuten zum Opfer fiel, wurde er nach Berlin gelockt, wo er bald sah, daß seine Sache verloren war. Er besuchte auf heimlichem Wege seine Frau und versuchte dann, sich seinen Häscher durch Aufsuchung verschiedener Schutzpunkte zu entziehen. Schließlich wurde er in der Truhe eines Käfers entdeckt, vor ein Gericht gestellt und ohne langes Bedenken zum Tod durch das Rad verurteilt. Im Morgengrauen des 22. März 1590 fand die Hinrichtung statt. Auch seine treuesten Freunde und Anhänger entgingen ihrem Schicksal nicht. Kurz nach dem Tode des Kohlhaas wurden vierzig Bürger der Mark Brandenburg, die dem Räuberhauptmann Hilfe und Unterstützung gewährt hatten, ebenfalls auf das Rad geschickt.

Der Name Kohlbasenbrück, der einen beliebten Berliner Ausflugsort bezeichnet, erinnert an diesen Mann, von dem es im Vorwort zu Kleists frei dargestellter Novelle heißt, daß „die Welt sein Andenken hätte segnen müssen, wenn er in einer Jugend nicht ausgezehrt hätte. Das Rechtsgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder“. 400 Jahre lang führte die Straße, auf dem Kohlhaas seinen letzten Ueberfall verübte, ein vergessenes Dasein, nun wird sie in Höhe vom Rhythmus des modernen Verkehrs erfüllt sein.

## BILDER VOM TAGE

Sie erhielten das Goldene Ehrenzeichen der Partei

Der Führer hat aus Anlaß des so erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Rumänien und Böhmen den beiden Generalobersten u. Brandtsch und Reitel das Goldene Ehrenzeichen der Partei überreicht.



Generaloberst Reitel (Oberst Bilderschnitt, Sonder-Multipler 23)



Generaloberst von Brandtsch (Oberst Bilderschnitt, Sonder-Multipler 24)



Sie stellen die „praktisch vollkommenste Familie“ dar

Dieses Schizotyp der amerikanischen Wissenschaftler Dr. Paul H. Juch, der diese indische Familie in der Nähe des Berges Morima in British-Guiana und Venezuela entdeckte und sie auf Grund ihrer Lebensweise als die „praktisch vollkommenste Familie“ bezeichnet.

(Wissenschaftl. Pres., Sonder-Bl.)

## 100 Jahre deutsche „Waldwolle“

Dr. Döppel, im März

Wolle aus Kiefernadeln? — Klingt das nicht direkt seltsam im Hinblick auf den Vierjahresplan? Und dennoch: dieser Werkstoff aus deutschem Rohmaterial wird demnächst bereits hunderte Jahre alt! In Obersachsen, in dem Städtchen Carlstrube, das übrigens rättelebaulich in

Renner Anlehnung an die große Schwester in Baden erbaut wurde, steht eine Fabrik, die Wolle aus Kiefernadeln herstellt. Hier wird die „Waldwolle“ gewonnen, wie man sie einst benannt hat.

Niemand kann sich mehr recht erinnern, wie man eigentlich hinter das Geheimnis gekommen ist, daß die Kiefernadel einen feinen, fast flachsähnlichen Faden enthält. Jedenfalls aber steht fest, daß dieser Entdeckung bald die Rudermaschinen gefolgt ist. Allerdings existiert dieser Industriezweig in ganz Deutschland, ja sogar in Europa, nur einmalig in Carlstrube, das freundlich in die oberleschischen Wälder eingebettet dastet. Und diese ausgebeuteten Kiefernwaldungen liefern dem Carlstruber Werk das Rohmaterial. Noch eine Voraussetzung war nötig: denn es handelt sich hierbei nur um die Rinde in der Summflieger, der Summflieger lang und daher auch, ganz besonders für die Herstellung von Waldwolle geeignet sind.

Aber man darf nun nicht auch annehmen, daß man aus Waldwolle Kleiderstoffe herstellen kann, das heißt, daß man daraus Flächen in beliebig langen Bahnen weben könnte. Denn es ist so: denn die Waldwolle dient bis jetzt ausschließlich für die Polsterung von Kissen, Matratzen, Sesseln, Stühlen und Kissen. Ein Hauptverbraucher ist u. a. die Deutsche Reichsbahn, die für die Polsterung der Züge in den Personenwagen ausschließlich Waldwolle verwendet und seit vielen Jahren damit die besten Erfolge erzielt hat.

Polsterwolle aus Kiefernadeln ist nach den Erfahrungen, die man allgemein im Lauf der Jahrzehnte gesammelt hat, immer unermesslich. Sie kann noch nach 30 bis 60 Jahren benutzt werden; sie verdirbt weiterhin das Einwirken von Motten

Räuberhaft an, die wir in letzter Zeit wiederholt an ihr bewundern dürfen; die Motten teilen die Zucht in vielen Motten. Nach der Pause kam Hans Chemnitz-Peitz aus Berlin zu Wort. Er hat schon einmal Eisenberg-Richtiger für Anaben- oder Trauendörfer mit zwei Soloprosanen geschrieben und kam getreu mit der Kantate für Bariton und Kammerorchester „Von der Eitelkeit der Welt“ heraus. Aber liegen Worte des Andreas Grumbach (1816-64) zu Grunde, die im evangelischen Choral nach dem Weise des herrlichen „Johannes“, ich muß dich lassen“ gefungen werden. In der Chemnitz-Peitzschen Vertonung hingegen Schicksalsdrücken (von im Instrumentalen Vorspiel auf „Waldwolle“ Wilhelm König gab dem „Was post man...“ dramatische Vertiefung und umgab „Wie eine Rolle“ mit poetischem

## Dtmarz-Ausstellungen in Heidelberg

Heidelberg, im März

Im „Haus der Kunst“ eröffnete der 2. Vorläufer des Kunstvereins, Studiental Zeiger, zwei reichhaltige Ausstellungen, die einen anregenden und sehr empfehlenden Einblick in das Kunstschaffen der Dtmarz bieten. In den lebenden Malern leisten zwölf Gemälde des 19. Jahrhunderts ein, das in der Dtmarz noch im Zeichen herrschender Kunst aus dem Jahr 1840 bis 1850. Bräuner, Winter im Rückblick (H. Döberl), Wolfgang (H. Döberl), Waldor (H. Döberl) und Böhmersee mit Rarwendel, Radt minder gewant, gekant und lebendig erfüllt sind die Stillleben und Blumen (Dr. u. Wadler, J. Döberl), Hdr. Buchen und Geranienblüde, vor allem aber die herrlich leuchtenden Blüten von A. Wadler. Die Compositionen aus dem 19. Jahrhundert (H. Döberl) zeigen eine eigene, gemächliche Note österrischer Prägung.

Besonders aber fesseln uns die Landschaften von den Alpenregionen auf Tosca (H. Döberl), Eins. V. Blauenheimer, der. ausgezeichnete H. Döberl; Gewitter u. a.) und den Zeitlichen Landschaften von Branner, Winter im Rückblick (H. Döberl), Wolfgang (H. Döberl), Waldor (H. Döberl) und Böhmersee mit Rarwendel, Radt minder gewant, gekant und lebendig erfüllt sind die Stillleben und Blumen (Dr. u. Wadler, J. Döberl), Hdr. Buchen und Geranienblüde, vor allem aber die herrlich leuchtenden Blüten von A. Wadler. Die Compositionen aus dem 19. Jahrhundert (H. Döberl) zeigen eine eigene, gemächliche Note österrischer Prägung.

und die Wildenbildung. Und schließlich steht die Fruchtbarkeit nicht an.

Schon Friedrich Wilhelm IV. dankte am 10. Juli 1890 für ein ihm überreichtes und mit Waldwolle gepolstertes Kissen, und wünschte dem „neuen entdeckten forschlichen Produkte“, für dessen Verbreitung er gern eintreten wollte, seinen Erfolg.

Trotz dieses königlichen Dankes wurde die Waldwolle jahrzehntlang fast ganz unter Ansehen der

„Erfolgslosigkeit“ hergeköllt. Nur verhältnismäßig wenige Industrie und wollen um diesen deutschen Werkstoff. Noch bis in die jüngste Zeit hinein hand man der Waldwolle stumm vornehmungen gegenüber. Erst im Hinblick des Dritten Reiches und im Rahmen des Vierjahresplanes findet auch diese „Wolle“ aus deutschen Kiefernadeln die gebührende Anerkennung und Verwendung — auch wenn sie bereits hundert Jahre alt ist.

## Absolute und Programm-Musik

Zweites Kammerkonzert der Hochschule

Chlodwig Hasberger hatte die Vortragstätigkeit des zweiten Kammerkonzerts der Musik-Hochschule in interessanter Gegenüberstellung aufgebracht. Der Abend begann mit Rudi Sieghart, dem Wortleiter, der schon mit 18 Jahren, im zweiten Lebensjahr, bei Tarnopol fiel. Sieghart wandte sich bewusst ab von der Programm-Musik. Er spielte Franz Liszt und Richard Strauss. Das Kammerkonzert der Hochschule führte zu seiner interessanten Musik für sieben Saiten-Instrumente vor, die 1912 auf dem Tonkünstlerfest in Tonalis aus der Taufe gehoben wurde. Diese sieben Instrumente sind Klavier, Orgel und fünf Streicher. Sehr ruhig und ausgeglichenes vornehm leben sie ein. Unmittelbar, ohne Pausen-Einbruch, geht es dann in das „Energetisch bewegt“. Das „Klavierstück“ zeigt besonders stark und edlen multifunktionalen Schwung. In den nächsten drei Sätzen klagen die Ausgänger. Themen nochmals auf, Sieghart Franz gab dem Klavierpart so herbei, man ist fast verführt zu sagen: „Schon fast das Königtum des Gegenwärtigen und die Untermauerung des. Orgel und Klavier haben zeitweise über dem Streicherpart in offenkundiger Frage- und Antwortspiel. Die freundliche Zustimmung galt namentlich Hasberger, aber auch Franz hatte daran teil.

Deon Philippe Rameau (1683-1761) stellte Hasberger dem Bekannteren absoluter Musik als ausserordentlichen Programm-Musiker gegenüber. dessen Konzertschaffen die ihnen beigegebenen Begleitwerke erläutern wollen. Ganz so verführt ist auch Zeitgenossen dieses großen musikalischen Erfinders: Francois Couperin (1698-1733) und Johann Sebastian Bach (1685-1750). Der „Klavierstück“ des „Klavierstück“ für Klavier und Orgel nennt sich „La Contrepoint“ das „Klavierstück“ „La Vierge“ und das „Klavierstück“ „Le Rêve“. Der „Revue der Harmonie“ oder „Schwan von Dyon“, wie man Rameau nach Erfolge seiner Opera nannte, stellte das Klavier auch in der Mittelstufe dar. In diesen, oft kleinen, und kurzweiligen Werken: namentlich das „Klavierstück“ die „Klavierstück“ in die Rolle dieser Bekanntheit des Klaviers.

Julia Kaufmann führte am Fagel mit der

Hand. Stark bewegt schilderte er... des Todes Sturm... Der Solist wurde für seine hochschbare Leistung gefeiert, mit ihm Rosberger.

Den Schluss bildete ein schmerzlicher Liedchen: Ermanno Wolf-Ferrari. Er ließ ähnlich wie Szombath und Puccini auf Brahms-Wagner-Vielmehr Harmoniebereicherung. Die venezianische Suite für kleines Orchester, op. 18 gibt Stimmungsbilder: „Auf der Laguna“, „Barcarole“, „Rondo einmale Kanäle“ und „Schiller der Venedig“ mit Farben des Südens. Ein Liedchen, mit deutschem Mut, verherrlicht hier die Heimat Venedig und ist recht besonders eindringlich in deutschen Herzen. Hasberger und seine tüchtigen Helfer durften aufrichtige Zustimmung verdienen.

Dr. Fritz Gumbel

Erkennlich gut ist die Einführung ins Zeitliche des Klaviers (H. Döberl), Kammerkonzert Rüd. Marx' durch gleichen Rang behaupten, wie Franz Erdos (Klavierauszugspieler Wilbauer).

Unter den Holzinstrumenten Graf Tombroni's fallen Höhe von Heinrich I. Döberl von der Vogelweide, Hutten, Andrea Döler u. a. Delivered auf. In Ergänzung zeigt H. Schmidt plastisch wirkende Köpfe und Tiere.

Die „Zielermarktlich - Räutnerliche Graphik“ in mit 274 Proben sehr gut vertreten (Vodler, Könel, Könel, Fiedler, Bamberger, Meisenfelder, Silberbauer u. a.), wobei auch in dieser Technik plastisches Gefühl und lebendige Dinge an die Form zum Ausdruck kommen.

Friedrich Haier

Das Rosenheimer Eisenquartett Karl Korn wurde auf Grund des erfolgreichen zweiten Kammerkonzerts in Mannheim von der Kurverwaltung Bad Ems für ein Kammerkonzert am Ostermontag in Bad Ems verpflichtet.

Wien zeigt Weiskranzstelle. In Wien wurde ein Wien wurde eine Ausstellung „Wienerer Weiskranzstelle“ eröffnet. Der Mittelpunkt sind Arbeiten von Rudolf von Al. Ferner findet man Bilder österrischer Landschaften und Gemälde von Johann Christian Brand, Lorenz Janina, A. Schön und J. Necker. Auch das berühmte Kanarens von Moriz Schindler, Kaiser Max auf der Wappenstein ist zu sehen. Das Quartett der Weiskranzstelle ist mit Fritz Fendel, Karl Schindler und Friedrich Tremel vertreten.

## Kleine Theater- und Musikchronik

Hollmann Kautner übernahm mit dem Orchester des Kammerorchesters des „Hollmann Kautner“ in der Stadt ein neues Ensemble. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden. Ein neues Ensemble des Kammerorchesters des „Hollmann Kautner“ in der Stadt ein neues Ensemble.

Bei den kürzlich in den Säumen der „Hollmann Kautner“ überreichte er seinen Dank für die gastliche Aufnahme durch die Stadt Heidelberg. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden.

Die Fortsetzung der „Hollmann Kautner“ überreichte er seinen Dank für die gastliche Aufnahme durch die Stadt Heidelberg. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden.

Aus Anlass des 50. Geburtstages des Führers am 20. April hat die „Hollmann Kautner“ ein „Hollmann Kautner“ in der Stadt ein neues Ensemble. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden.

Bei dem Festabend der „Hollmann Kautner“ überreichte er seinen Dank für die gastliche Aufnahme durch die Stadt Heidelberg. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden.

Aus Anlass seines 50. Geburtstages hat die „Hollmann Kautner“ ein „Hollmann Kautner“ in der Stadt ein neues Ensemble. Er ist in Heidelberg und wiederholt diesen „Kautner“ an wöchentlichen Abenden.

„Vielgänger Kautner“ (3. J. Heber Verlag, Leipzig). Der einleitende Teil des jüngsten Heftes der „Vielgänger Kautner“ ist den literarischen Ereignissen in Baden und Württemberg gewidmet. Der Bildbericht ist auf Kunstausstellungen bezogen. Der folgende Aufsatz behandelt die literarische Welt und gibt in Bild und Wort wertvolle Aufschlüsse über den Stand der jungen Kunst. „Vielgänger Kautner“ (3. J. Heber Verlag, Leipzig). Der einleitende Teil des jüngsten Heftes der „Vielgänger Kautner“ ist den literarischen Ereignissen in Baden und Württemberg gewidmet. Der Bildbericht ist auf Kunstausstellungen bezogen. Der folgende Aufsatz behandelt die literarische Welt und gibt in Bild und Wort wertvolle Aufschlüsse über den Stand der jungen Kunst.

# Winn und vllne Woll

Die Städte Leipzig, Berlin und Hamburg bilden die Stützpunkte für das vertriebsmäßige Treiben einer reichhaltigen Bande münderfähiger Autos, die sich zusammen mit zwei Helfern vor der 12. Berliner Straßengasse in unerschütterlicher Beharrlichkeit in der Verantwortung halten. Der 12jährige Bandenführer Paul Z. erhielt dreieinhalb Jahre Gefängnis, außerdem wurden Erziehungsmaßnahmen gegen ihn angeordnet. Seine beiden Helfer, der 14jährige Bruno Kowolff und der 19jährige Leo F. wurden zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis beim, einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der 16jährige, darunter einjährige, vorbestrafte M. Jahre alte Helfer Alexander erhielt zweieinhalb Jahre Zuchthaus und Stellung unter Vollzeitschutz, während der 17jährige Paul Spall mit einem Jahr neun Monaten Gefängnis bestraft wurde. Der 18jährige Bandenführer Paul Z. war, nachdem er mit den Gerichten Bekanntschaft gemacht hatte, seinen Eltern davon gerannt und trieb sich bettelnd in Süddeutschland umher. In Nürnberg kam er auf den Gedanken, einen parkierenden Kraftwagen zu stehlen. Mit ihm gelangte er bis in die Nähe von Leipzig, wo ihm der Besitzhändler auslief. Er raubte den Wagen nun aus und verließ seine Heimat. In Leipzig machte er auch die Bekanntschaft des Kowolff, dem er Bahnfahrtschein in dem schwebenden Wagen erteilte. Er selbst war ebenfalls nicht im Besitz eines Führerscheins, verließ sich aber auf die Beherrschung von Kraftwagen, weil er früher einmal einen Trolley gefahren hatte. Die beiden jungen Banditen hielten nun planmäßig parkende Kraftwagen einander hin und verkehrten ihre Beute hauptsächlich bei den ihnen bekannten Helfern in Hamburg, Berlin oder Leipzig. Ihre Diebstahlsbeute führten sie u. a. nach Halle, Altdorf, Hannover, Danneberg, Bielefeld, Dortmund, Minden, Bremen, Soltau (Sachsen) Braunschweig, Magdeburg, Celle und Steinfurt. Dem 19jährigen Paul Z. wurden von der Anklage nicht weniger als 135 Diebstahls- und Diebstahlbeihilfe einer Vollzeitschutz in der Hamburger „Raffinerie“ wurde er von seinem Kumpen Kowolff getrennt, der am nächsten Tag bereits zwischen Hamburg und Hannover festgenommen werden konnte. Paul Z. wandte sich nun nach Berlin, und tat sich hier mit Leo F. zusammen, den er bereits als Helfer kannte. Am 1. Juni vorigen Jahres konnten beide schließlich gefasst werden, als sie gerade gefahrene Waren aus einem der erwerbenden Kraftwagen ausladen wollten, um sie zu ihren Helfern zu schaffen.

ein Offizier und drei Matrosen gingen an Bord der „Marie Celeste“. Das Schiff war verlassen. Alles war in Ordnung und sogar die Booten waren vollständig an Bord und hingen in den Tonnis. Die Ladung war unberührt. Nun hat Kapitän Osborne eine Theorie entwickelt, die vielleicht das Geheimnis enthüllen wird. Auf seiner Atlantikfahrt geriet der „Marie Celeste“ in Sturm und Brande an der Salomon-Insel. Gerade aber, als Osborne sich abschiede, den Booten zu verlassen und an Land zu gehen, sonst der Sand plötzlich unter dem Schiff weg und der Kapitän wurde sofort wieder tot. Osborne konnte sich nicht erklären, weshalb die Expedition so verheerend war; ein Teil des Stabes verlor im Meer um nach einer gewissen Zeit wieder aufzuwachen. Er ist nun der Meinung, daß aus der „Marie Celeste“ ein dieser seltsamen Insel brandete. Wahrscheinlich hat die Mannschaft dann das Schiff verlassen und konnte nicht mehr zurückkehren, als es wieder tot wurde. Die Expedition will nun auf der Salomon-Insel und auf Inseln mit ähnlichen Klüftenbedingungen nach Reiten und Seelenen suchen und man hofft, aus solchen Funden das Schicksal des „Göttergottes“ endgültig aufklären zu können.

In einem ungewöhnlichen Unfall, bei welchem fünf Fischer am Pöhlischen See bei Riga ihr Leben lassen mußten, kam es in einer der letzten Nächte. Die Fischer, welche sich in zwei Motorbooten auf Pöhlung begaben hatten, gerieten in frühmorgens Treibholz, dessen Äste so hart waren, daß sie die Boote glatt durchschlugen. Keinem der Insassen gelang es, sich zu retten, da der tragische Unfall sich in weniger als einer Minute abspielte. Sofort vom Meer aus veranlaßte Rettungsmaßnahmen blieben erfolglos. Einer der Boote konnte geborgen werden, wobei festgestellte wurde, daß die Schiffsleute so ausgeben, als seien Meester am Werke gewesen.

Nach einer neuen amerikanischen Statistik für das Jahr 1937 ist die jährliche Todeszahl der Amerikaner betragsmäßig 240.000. Die auf ein solches Beiden zurückzuführen sind, wurden in dem genannten Jahr amtlich festgesetzt. Sehr hoch ist auch die Zahl der Todesfälle durch Krebs in den Vereinigten Staaten. Sie liegt an zweiter Stelle der Todesursachen überhaupt und befristet

sich auf 117.744 Fälle im Jahre 1937. Vungement- ländung, Tod durch Kautschuk und Scherenschnitt sind einige weitere der häufigsten Todesursachen in den Vereinigten Staaten. Die Gesamtzahl der Verstorbenen im Jahre 1937 belief sich auf 1.450.427.

Eine fesselnde Expedition machten vor kurzem die australischen Expeditionen Tasmanian University, die im Nordosten der dem australischen Festland vorgelagerten Insel Tasmanien einen Ostwindsturm fanden. Die Expedition war auf der Suche nach Delphinen, als sie auf diesen merkwürdigen Fisch bei dem heißen Wasser vermutlich vulkanischen Ursprungs verfiel. Nach dem nach London gelangten Bericht war die Wassertemperatur des Flusses teilweise so hoch, daß man kaum mit der Hand hineinfassen konnte. Man ist geneigt, dies damit zu erklären, die Ursachen der eigenartigen Naturerscheinung näher zu untersuchen. Tasmanien, der kleine Bundesstaat Australiens, wurde 1842 von dem Holländer Tasman entdeckt, und blieb, solange es zu Holland gehörte, nach dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien die Provinz der Insel. Erst als die Engländer im 18. Jahrhundert hier Fuß faßen und eine Herrscherfamilie anlegten, erhielt die Insel ihren heutigen Namen. Die Ureinwohner des Festlands, die die älteste Gruppe der australischen Rasse bildeten, sind längst ausgestorben, nachdem die britischen Eindringlinge sie zu Tausenden auf Grausamkeit ausrotteten. Sie zählten 1900 noch 8000 Köpfe. Die letzte Tasmanierin ist im Jahre 1879 gestorben.

Das populärste Getränk in Deutschland ist bekanntlich das Bier, und es wird wohl nur wenige unter uns geben, die nicht es und zu einem guten Trunk zu schätzen wissen. Aber trotz unserer weltberühmten Brauereien sind wir weit von dem Ziel entfernt, das Bier zu einem Getränk zu machen, das die größten Vorteile für sich hat. Den Beweis dafür schlägt uns in erster Linie die Statistik ein, daß mit 1937 vier pro Jahr und Kopf dem alten Vorkriegsstand gegenüber die Zahl der Kranken durch Alkoholismus um 25 Prozent zugenommen hat. In zweiter Stelle markiert England mit seinem bitteren Ale und erst mit einigen Biergattungen hinterher kommt Deutschland, wo 1937 vier pro Kopf der Bevölkerung verbraucht. Die Vereinigten Staaten nehmen mit 60 Liter den vierten, Frankreich mit 27 Liter den fünften Platz ein, während der Italiener mit dem braunen Getränk kaum etwas konsumieren weiß; er bringt es nur auf einen einzigen Liter im Jahr und raneiert in der Reihe der von der Statistik erfassten Länder an letzter Stelle. Und wie geht es mit dem Wein? Nach-



Fita Benkhoff in dem Film „Draußen und Draußen“ der Frau in Mannheim einläßt.

Ich, denken wir, werden in Italien oder Spanien die meisten Gäste geleert. Denn man muß hier Frankreich weidlich die „Reichertigkeit“ anerkennen, wo auf den Kopf nicht weniger als 210 Liter Wein im Jahr einfließen. Das heißt also nichts anderes, als daß die Franzosen und Belgier jedes Tag für Tag einen halben Liter hinter die Ohren gießen. Das weinstrotzende Italien trinkt kaum die Hälfte so viel, wenn auch der Verbrauch von 100 Liter jährlich ein beachtliches Quantum darstellt. Der Schweizer Käse mit 40 Liter ebenfalls einen guten Tropfen über alle Pfaffen und übertrifft damit bei weitem den Deutschen, der, soweit er im Mittel ist, sich mit 18 Litern begnügt, während die Engländer es auf 11 Liter bringen. Es folgen Belgien mit 4 Liter, Dänemark mit 2 Liter, England und USA mit 1,5 Liter, während der Niederländer mit einem Liter pro Kopf und Kopf zufrieden ist. Im übrigen beweist uns die Statistik klipp und klar, daß der Alkoholverbrauch in den letzten Jahrzehnten fast in allen Ländern stark zugenommen hat, nur Frankreich macht dabei eine Ausnahme. Diese Minder vom Alkohol ist wohl weniger auf das Wirken der Kämpfervereinigungen zurückzuführen als auf die Vermehrung des Volkes, das erkannt hat, wie schädlich ein „Blas über den Durst“ sich auf Leben und Gesundheit auswirkt. Vor allem ist es die heute soviel eingesetzte Jugend, die ganz von selbst ein Uebermaß von Alkohol ablehnt.

## Bekämpfe Den Zahnstein beim Zähneputzen!

7 von 10 Menschen haben Zahnstein. Vielleicht gehören auch Sie dazu! Verwenden Sie daher Solidox, die Zahnpasta mit dem durch Deutsches Reichspatent geschützten Gehalt an Sulfurizin-Dioxyd. Sie bekämpft den Zahnstein, verhindert seine Neubildung.



7 von 10 Menschen haben Zahnstein. Vielleicht gehören auch Sie dazu! Verwenden Sie daher Solidox, die Zahnpasta mit dem durch Deutsches Reichspatent geschützten Gehalt an Sulfurizin-Dioxyd. Sie bekämpft den Zahnstein, verhindert seine Neubildung.

## Opiumschmuggel durch Dan Ollberg

Nicht ohne Gefängnis für Dines Das Urteil im New Yorker Korruptionsprozess

Nach einem mehrwöchigen Prozess wurde am Donnerstag Dines, der als Leiter der demokratischen Parteiorganisation Tammany-Hall in Jahre lang seit unangenehmer Nachbarn New Yorks war, wegen Korruption, passiver Beteiligung, Gewährung politischer Protektion für verbrecherische Elemente und anderer Verbrechen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Jahren verurteilt.

Der Richter erklärte nach der Urteilsverkündung, nur das Alter könne Dines vor einer höheren Strafe. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Dines jährlich mindestens 30.000 Dollar erhalten habe, um das Vorkriegs-Rädel des Juden Hyman Heimer vor polizeilichen Inzertionen zu schützen. Richter Ollberg sagte, der Richter die Urteilsverkündung aus, um dem Beteiligten Gelegenheit zu

einer Berufung zu geben. Jedoch wird Dines bis zur Berufungsverhandlung in Untersuchungshaft behalten, während er sich über seine Stellung einer Kaution von 20.000 Dollar auf freiem Fuß besand.

## Explosionsunglück bei Schießübung

Bei Schießübungen der Oaderlöbener Garnison ereignete sich am Donnerstagsvormittag ein Explosionsunglück, bei dem ein dänischer Soldat getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich in einem Schuppen, in dem sich ein Leutnant und 50 Soldaten befanden. Einem Soldat, der damit beschäftigt war, ein Übungsgeschoß mit einer Handpatrone zu versetzen, entfiel das Geschoß. Bei dem Aufprall auf den Boden ereignete sich eine heftige Explosion. Dabei wurde der Soldat Kohn und dem Kreisleutnant Sondernberg auf der Stelle getötet. Die vier verletzten Soldaten wurden dem Oaderlöbener Krankenhaus zugeführt.

HEDDA WESTENBERGER

# Auf fremder Spur



„Wie willst denn du so einmal heimkommen?“ heißt der Jochem nach einer Weile fort. „Wie willst du denn je wieder deine Frau dachim anschauen können? Und überhaupt: Weißt du denn, wieviel Menschen das zu noch mitkriegt, unglücklich zu machen, indem das du den Sily nicht ansehest? Weißt du denn nicht, das der nur hingehet und wieder bei einem Einbruch mitkriegt? Und das arme Fräulein Fore bringt so einen als Bräutigam heim und hat so Scham! Weißt du immer dran, wie die Petra gemeint hat, weil ihr gekloppt Geld beim Einbruch mit weggenommen ist? Und jetzt denkst du, das die Oaderlumpen wieder einbrechen und wieder neuen Menschen ihr mühselig Erspartes wegnehmen...“ Radebist du mit dran schuld, und nachher kannst du dich selber mit einbrechen geben — das war schon ganz falsch, verheißt? Weiß, daran daß du noch nicht gedacht hast, Burgele? Und auch daß ich's auch nicht so bedacht. Aber von Tag zu Tag komme ich mehr drauf, daß ich eine große Schuld auf mich laden tu' und eine große Schlichtigkeit... Begreift denn du das gar nicht, Burgele? Weißt du schon gar nimmer, was recht ist und was unrecht ist?“

Der Burgele meinte schon längst die Tränen herunter. Er trostete auf ihre hübsche Schärpe und machte große leuchtende Flecken. Aber noch immer wollte sie dem Jochem nicht recht geben; noch immer war die Furchung zu Sily härter als alles andere. „Du redest halt nur aus Eitelkeit!“ errietete sie sich nämlich und mit schmerzender Stimme.

Der Jochem sah sie einen Augenblick mit schmerzlichen Blicken an. Dann ging er auf sie zu und legte trüblich seine Hand auf ihre Schulter. Sein Kopf lag auf ihrem Hals und er sprach mit einem tiefen, fast unheimlichen, leuchtenden Blick: „Weißt du nicht, wie ich dich liebe? Ich liebe dich so sehr, daß ich dich nicht mehr loslassen möchte.“

„Du redest halt nur aus Eitelkeit!“ errietete sie sich nämlich und mit schmerzender Stimme.

Der Jochem sah sie einen Augenblick mit schmerzlichen Blicken an. Dann ging er auf sie zu und legte trüblich seine Hand auf ihre Schulter. Sein Kopf lag auf ihrem Hals und er sprach mit einem tiefen, fast unheimlichen, leuchtenden Blick: „Weißt du nicht, wie ich dich liebe? Ich liebe dich so sehr, daß ich dich nicht mehr loslassen möchte.“

und keine Stimme war gekommen von einem tiefen Ernst, John, Burgele: Vor zwei Wochen, da das ich noch was geträumt von Eitelkeit — das lag ich ganz frei heraus. Aber nimmer? — Schon, Burgele: Ich bin nur ein Bauernbursch, ich bin Handwerker geworden, und vielleicht einmal bring' ich's zum Portier. Aber ein Bauernbursch bin ich und bleib' ich drum doch mein Leben lang, und ich weiß, daß das nicht groß viel ist und daß es einen gewissen Wert auf der Welt gibt, die wo mehr sind. Aber viel, viel mehr als ein Dachziegel, und ein Dieb bin ich halt doch — so viel mehr, Burgele, daß ich einfach nimmer eitelträumt sein kann! Verheißt? Und wenn ich's von Anfang an gemacht hätte, was für einer der Sily ist, nachher war ich mir sogar zu scham, dafür gewesen, ihn die Bindung auszu-schneiden... Erinnert dich noch, Burgele? Sieht: Dasmalen hab' ich noch gekloppt vor Eitelkeit; er-würgen hatt' ich ihm dasmalen noch können, den Sily. Aber jetzt? Und wenn du nicht vom Sily wegkommst, Burgele, nachher muß ich halt weiter zu ihm halten. Aber mir brauchst du kein Hand mehr geben — mir nicht und, ich glaub', auch keinem vom Personal...“ Er machte eine Pause und nahm langsam seine Hand von Burgeles Schulter.

Die Burgele räufte sich nicht. Aber sie gegen ihren Willen und ihren Verstand hier ein heißes Scham in ihr auf. Die Frau von dem Jochem her durch den ganzen Körper, brachte die Herz zum Klappen und riefte die Welt bis in den höchsten, winzigen Öhren, an denen die roten Rosenkrophen baumelten.

So weit also war's gekommen, daß der Jochem, den sie in letzter Zeit immer so ein hübsches über die Kante angesehen hatte, ihr nicht einmal mehr die Hand geben wollte. Und auch die anderen würden es nicht mehr wollen? Aber die wärten ja nicht! Und die dabeiin mußten doch auch nicht!

„Der doch? Der Jochem würde reden — das würde sie. Der Jochem würde die Frau, die sie ihm aufgebürdet hatte und die er als Iluzer empfand, nicht mehr lange tragen. Und dann?“

„Du sag' dem Sily, daß er stehen soll! dachte sie erregt. Benutzen das! Aber wurde sie dadurch weniger schuldig? War sie dann weniger verabscheuenswürdig? Eine dünne Hoffnung lag in ihr auf, daß der Sily seine Unschuld, trotz allem nachweisen könnte, wenn alles heraus und nach Verhöre käme. Denn so schuldig, wie der Jochem ihn sah, war er doch genug nicht — das konnte sie nicht glauben! Und vielleicht, vielleicht war er nur der Verführer, der irgendwo Espionage — und sie sprachen ihn frei?“

Ihre Einbildungskraft lag ihn schon vor Gericht haben und sich verteidigen — sie sah, wie sie ihr freisprechen und wie er frei und dem Saal gehen durfte — und sie sah sich draussen stehen, auf ihn warten und mit ihm davongehen — davon — ob irgendwohin, wo keiner sie konnte, wo keiner von dem Vergangenen wachte, und mit ihren Händen würde sie dort für den Sily arbeiten, bis er etwas fände, womit er selber wieder Geld verdienen könnte, etwas Unentdecktes, Braues... Aber ging das alles nicht auch, wenn er jetzt mit ihr flücht? Wenn sie — mit ihm zusammen (so und ein neues Leben anfang?)

Aber da war wieder Sily's Blick, dieser frohlockende Überblick und die Räfte, die unerschrocken trotz aller Härtschheit und ihm sprach und ihr bis ins Herz drang. Kein, in Wert fand sie es nicht, den Sily dran zu machen... In Fore Schneiders Hand also? Ah, wer weiß, und manch einer ist erst zur Einsicht gekommen, nachdem er sich einmal hinter Gittern überdacht hatte... Die schauderte und sah erschrocken auf.

Aber ich kann's nicht glauben“, sagte der Jochem leise und mit zitterndem Blick. „Dah du zu ihm gehst. Du bist doch alleweil in a braues Radel gemien...“ Also...“ Er hielt ihr die Hand hin, damit sie einschlagen sollte.

Die Burgele hand zitternd und totschlag. Vor ihren Augen warierte höher und breit und edelich Jochems Hand.

„Also, Burgele —?“

Nach immer wartete die Hand; noch immer wartete der Jochem. Aber die Burgele räufte sich nicht. Da wandte sich der Jochem mit einem barten, doch mühenen Kopf um und ging. Seine letzten Schritte drückten über dem Sand; laut fiel die Schuppenschicht hinter ihm ab.

Kuh! Und nie mehr die Hand von ihm... Und die Lippen heruntergezogen, wenn er sie sah... Und nie mehr nach Haus... Und seiner letzten die Schuld auf'm Gewissen... Die Burgele ließ einen kleinen besseren Schrei aus und schlug in sel-

lem Entsetzen beide Hände vor dem Mund. Kein Jochem! Kein! Kein!

Und ohne Rücksicht auf die vielen neugierigen Augen trat sie hinter dem Jochem her über den Hof, durch die Küche, durchs Personalzimmer und die schmale Hintertreppe hinauf, die zur Wälderei führte. Dort holte sie den Jochem ein.

Er blieb stehen, als er sie hörte, die Hände auf dem Hinterkopf.

„Wozum sollst du geh' ich dir und sag' allest!“ rann-melie die Burgele mit Augen, die vor Schmerz wie von Einnen waren. Dann mußte sie sich am Geländer anheften, so elend wurde ihr, und so schmerz waren ihr die Knie. Hände der Jochem ihr jetzt wenigstens die Hand geben?“

„Er gab ihr die Hand, der Jochem. Er hielt sie sogar feste über's Herz. Dann legte er wieder die Hände an Wälderei hinauf, und erst, als er oben hand, hatte er seine Stimme so weit in der Gemalt, daß er reden konnte. „So ist es ich recht, Burgele!“ sagte er heiser. Und nach einem tiefen, lang anhaltenden Atemzug: „Bergele's Gott, Burgele!“

Es war ein wunderbarer Tag. Am Abend vorher und während der ganzen Nacht hatte es regnet und nicht gelichtet; jetzt lag der Himmel zum ersten mal seit einigen Tagen wieder wollos klar und blau auf den Bergen. Er wußte sich doch und leuchtete wie eine Wolke aus blauem Glas über der weissen Welt, und ein Vespern und Himmelern war in der Luft, als hätte der Herrgott hundert Sonnen angezündet.

Die ganz Kundigen freilich rämpften an diesem Morgen, als sie ins freie Bienenstraten, bedenklich die Nase. Das Wetter würde nicht halten; noch dem tagelang bedeckten Himmel hatte es viel zu schnell aufgerissen. Und überhaupt — es ging Schimmel! Und: Schaut nur auf's Dach, wie wächtig der Schnee ist, daß er jetzt schon tropft, jetzt, um acht Uhr in der Früh!

„Ah, du lieber Gott, das waren Kräftechen, und vielleicht auch ein bisschen jünlige Wichtigkeit dabei, denn isomhl der Hegele wie der Baderweil hatten am Schwanzen Drei Tonnenwurz angehängt. Also würde das Wetter wohl halten, wenn's heute...“

(Moritzheute folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker









# Mannheimer Frauen Zeitung

Freitag, 24. März 1939 Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung 150. Jahrgang / Nr. 139

## Soll Ihr Kind es einmal besser haben als Sie selbst?

Wenn jetzt vor Eltern die Eltern Pläne für die Zukunft ihrer nun der Schule entwachsenden Kinder stehen, dann ist es ein ganz natürlicher Wunsch, wenn sie diesen einen Bezug geben möchten, in dem sie ein möglichst leichtes Leben haben und äußerlich eine Stufe höher als ihre Eltern steigen können. Da steht wohl der Vater an seine eigene Lehre, in die die Eltern ihn ohne viel Umstände gelehrt hatten. Was waren das doch für harte Jahre gewesen!

Im Nebenbau steht dann wohl eine Mutter mit ähnlichen Gedanken. Sie schon, daß die Tochter ihr Handballjahr abgelehrt hat und jetzt in einen Beruf gehen kann. Was wird sie sich wohl wählen? Schulpflicht hat sie nun genug getan, und wenn ihr noch die Hausfrau das Zeugnis gegeben hat, daß sie sich besonders für den Hausdienst eigne, so ist es nun noch besser haben und sich nicht so anstrengen, wie sie, die Mutter, es früher selbst in ihren Stellungungen getan hat.

Dann aber kamen die Kinder heim. Der Junge schwärmt beglückt sein gutes Zeugnis, in dem besonders seine Begabung im Zeichnen und Werkunterricht hervorgehoben wird, und bestärkt den Vater, ihn Tischler werden zu lassen, und die Tochter nebenan blüht die Eltern, sie in die landwirtschaftliche Hauswirtschaft gehen zu lassen, wo sie nach zwei Jahren ihre Prüfung machen und dann später Wirtschaftlerin werden könnte, was sie sich dringend wünscht.

Was werden nun die enttäuschten Eltern tun? Zuerst werden sie zunächst alle Ueberrückungsstücke aufheben, um ihren Kindern die Sparten der gewählten Berufe recht schwarz zu machen und ihnen unter Hinweis auf ihre eigenen Erfahrungen ihre Wahl leid zu machen und anzurufen. Der von den Eltern ins Auge gefasste Beruf hingegen wird in den meisten Fällen nur von der Waise gelehrt werden, die ihnen, die keine Bedingungen nur wenig kennen, doppelt heiß erscheint. Ist dies nun aber richtig?

Ein jeder Stand hat seinen Reiz, ein jeder Stand hat seine Last, sagt Keller, sicher ist aber, daß der Mensch eine Lust in einem seiner Reize und Verantwortung gewählten Berufe gern mit in Kauf nimmt und sie leicht überwindet, während sie in einem Beruf, der sein Inneres nicht anspricht, unerträglich werden kann.

Was heißt überhaupt, "es besser haben" als die Eltern? Ein tüchtiger Mensch wird eine Arbeit, die ihm "liegt" und die er sich selbst gewählt hat, immer gerne tun, die ihm frohlich und zufrieden macht, während eine gleichgültige Tätigkeit und sei sie noch so bequem und lohnend, ihn innerlich verdrängen läßt. Von keiner und weniger seiner Arbeit zu reden ist heute aber schon gänzlich verfallen. Sein oder unser ist nämlich nur der Mensch, niemals aber seine Arbeit. Das hat uns deutlich die schwere Nachkriegszeit gezeigt, in der jeder Arbeit annahm und dabei doch blick, was er war, wenn er sich nur in seinem Denken und Verhalten nicht herumtollen konnte. Gewiß ist es verständlich und richtig, daß die Eltern in ihrer Sorge ihre Kinder auf etwaige Schwierigkeiten eines gewählten Berufs aufmerksam machen und auch verlangen, daß dieser seinen Mann ernährt und gewisse Ausichten auf Weiterkommen bietet.

Im übrigen sollten aber Begabungen und Reigungen der jungen Menschen ausschlaggebend sein und man sollte es ruhig der Zukunft überlassen, ob sie es später leichter oder schwerer als die Eltern haben oder ob sie es bei einer selbstgewählten, in innerlich tief betriebsamen Tätigkeit vielleicht auch gar nicht leicht haben wollen.

## Nettes Diergehen zum Selbermachen:

# Ein Taschentuchkasten für Mutter

Ein Taschentuchkasten (Abb. 1) ist eine hübsche und praktische Vapparbeit. Als Material dazu braucht man Pappe und Papier, als Werkzeug Winkel und Pappmesser oder ein scharfes Taschenmesser. Beim Schneiden der Pappe ist darauf zu achten, daß zunächst die Umrisse des Einantritts vorgezeichnet werden muß, der Winkel oder ein Lineal angelegt und nun solange in Richtung der Vorgezeichnung mit der Messer Spitze geritzt wird, bis die Pappe durchgeschnitten ist. Papier läßt sich mit einem scharfen Schult durchschneiden. Die Pappen müssen stets genau rechtwinklig geschnitten werden.

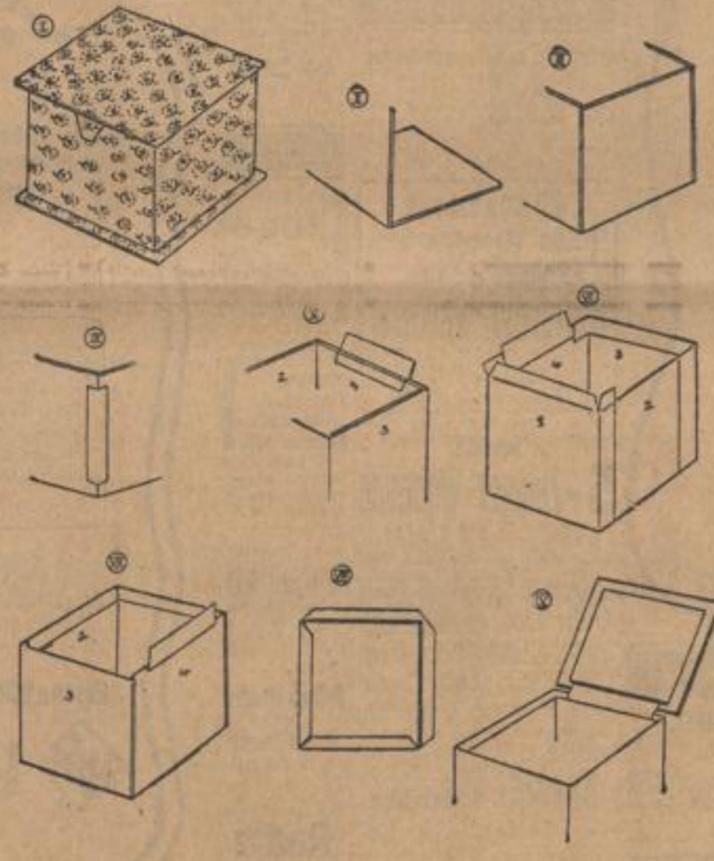
Für die Seitenwände des Kastens werden vier Pappen von 10x10 Zentimeter zugeschnitten, der Boden (16x16 Zentimeter) wird um zwei Papphälften kleiner geschnitten. Nun werden die Seitenwände mit heißem Leim gegen den Boden (Abb. 2) und gegeneinander (Abb. 3) geklebt. Damit die Wände besser zusammenhalten, überklebt man die Ecken mit einem Streifen Kaliko oder feinem Papier (Abb. 4). Zur Befestigung des Deckels wird an der Wand Nr. 4 ein Streifen Kaliko von innen und ein Streifen von außen angeklebt (Abb. 5).

Rund in der Mitte mit feinem, gemustertem Papier oder mit Stoff (Seiden, Chino oder Kretonne) zu beziehen. Will man Stoff verwenden, so muß man ihn mit Stärkekleber auf dünnes Papier aufziehen, ehe man den Kasten damit bezieht. Zum Kleben wird dünner Leim verwendet. Jede Seite wird einzeln geklebt. Die Papiere sind etwas größer zu

zuschneiden, damit sie übergeschlagen werden können. Bei Seite 1 und 3 wird das Bezugspapier an den Ecken eingeschitten und oben, unten und an beiden Seiten umgeschlagen (Abb. 6). Bei Seite 2 und 4 wird es nur oben und unten übergeschlagen und die Seiten genau angepaßt (Abb. 7). Dabei ist zu beachten, daß an Rante 4 das Papier in Breite des Kaliko-Streifens am oberen Rand weggeschnitten werden muß.

Für den Deckel sind zwei Pappen notwendig, von denen eine genau in den Kasten hineinpassen muß, während die zweite 17x17 Zentimeter beträgt. Beide Pappen werden bezogen, die größere mit feinem, die kleinere mit weißem Papier. Man schneidet die Bezugspapiere etwas größer zu, schneidet die Ecken bis zur Pappe fort und schneidet das überstehende Papier um (Abb. 8). Die weißbezogene Pappe wird nun fest gegen den Kalikostreifen geklebt, die größere Pappe von der anderen Seite daneben geklebt (Abb. 9). Es ist notwendig nach dem Kleben die einzelnen Teile zu beschwören.

Man kann beim Deckel eine kleine mit einem Knipser des Druckknopfs verleierte Tasche einfügen und den anderen Teil des Druckknopfs am Kasten befestigen, damit man ihn schließen kann. Nun wird der Kasten innen sauber mit weißem Papier ausgeklebt (den Boden zuletzt bekleben!) und eine Pappe in die Größe des Deckels ebenfalls fest bezogen auf den Boden des Kastens geklebt. Dann wird der fertige Kasten bis zum nächsten Tag gleichmäßig beschworen.



## Pflege-Bücher...

werden, als lebenswärtiger Aufsatz in nächster Zeit gerne gelesen sein. Und da jede Frau ihren Pflichten gerecht werden, die und da am Aufbau und an der Ausfertigung ihrer Ausstattung selber mitzuwirken, so ergäbe sich hier eine Möglichkeit, die wahrgenommen wäre...



Die Pflegebücher müssen nicht gerade weiß, sie können ebenfalls auch pastellfarbene (hellblau, beige oder rosa) sein und an den Kanten entweder maschinell gerandelt oder - was noch viel netter aussieht - in Handarbeit mit farbigem Besatz versehen. Immer soll bei dieser Art der Arbeit die Anstrengung ungezwungen wirken. Am besten sind solche

## Ein Berater beim Einkauf...

Das Buch von der deutschen Warenkunde

Weit draußen, im Nordosten Berlins, liegt ein schönes, friedliches Schloß. - Schönhausen. In seinen Räumen breitet sich jetzt eine Ausstellung aus, die auf großen Tischen, in zahlreichen Ständen dem Besucher einen Überblick über deutsche Wertarbeit in Handwerk und Industrie bietet. Aus allen Berufsgruppen, als die sind Porzellan, Glas, Holz, Stein, Stahl, Papier und Gewebe, Leder und Gummi, Horn und Edelmetalle, Edelsteine und noch andere mehr, finden wir über 40 Warengruppen, die beispielsweise Glas, Porzellan, Textilien, Möbel, Bekleidung, Spielzeug, Orden und Medaillen, Eisen- und Stahlarbeiten, Kunst, Eisen, Bekleidung, Sport- und Gartengeräte, Waren, Schmuck, Waffen und Taschen usw. umfassen.

Das Richtige für die Frau in dieser Ausstellung ist die Tatsache, daß sie mehr als 70 v. H. aller dieser Sachen, die Handwerk und Industrie als Spitzleistungen von Schönheit und Gelegenheit vorführen, die Frau als Käuferin auftritt und also das größte Interesse haben muß, welchen Maßstab sie beim Einkauf an Waren legen kann und legen muß. Nun ist dies aber nicht der Grund dieser Ausstellung. Sondern es erheben - und das verleiht die Ausstellung überhaupt - durch den Deutschen Kaufmann im Auftrag der Reichsfammar der bildenden Künste ein Werk - halb Kartei, halb Katalog - das gleichermaßen zur Orientierung des Käufers wie zur Veranschaulichung des Herstellers und zur allgemeinen Geschmacksbildung dienen wird. "Deutsche Warenkunde" heißt dieses Buch.

Und die Ausstellung in Schloß Schönhausen gibt die anschauliche Gewähr für das, was das Buch in seinen halbleitigen Kapiteln zeigt. Es ist gerade umgekehrt wie bei üblichen Ausstellungen, wo der Katalog den gezeigten Gegenständen zur Erklärung dient - hier dienen die ausgestellten Waren dem Buch zur Erklärung. Deutsche Handwerker und Industrielle, die besonders schöne und gelungene Erzeugnisse herstellen, können beim deutschen Kaufmann die Aufnahmen dieser Waren in das Buch "Deutsche Warenkunde" beantragen. Die Aufnahme geschieht nach genauer Prüfung kostenlos und bringt außer einem genauen Lichtbild eine eingehende Beschreibung der Verhältnisse, der Größe, Angaben des Preises und des Wertstoffes. Natürlich wird dies Buch, das sich heute auf einige dreihundert Seiten beläuft, im Laufe der Zeit auf ein bedeutend umfangreicheres Format anwachsen, ein wahres Lexikon der deutschen Qualitätswaren.

Kommt nun die Hausfrau in ein Geschäft und hat den Wunsch, sich einen bestimmten Gegenstand für diesen oder jenen Zweck anzuschaffen, dann wird nicht mehr ein Zeit- und geduldraubendes Suchen und Klagen lauschen. Es wird aus dem Buch von tausend Prospekten und Katalogen in der Deutschen Warenkunde ein klarer Überblick geschaffen. Dadurch erhalten die Käufer und Verkäufer in Stadt und Land ein anschauliches Verzeichnis der Waren und deren deutsche Qualitätswaren wie es schon längst hätte vorliegen sollen; überflüssig, vielfältig, reichhaltig und geschmackvoll angeordnet... Peter Drey.

## Frauen-Hundschau:

Ermäßigte Ausbildungsstellen für haus- und landwirtschaftliche Frauenberufe

Infolge der Maßnahmen, die vom Reichsvereinen Verband für haus- und landwirtschaftliche Frauenbildung zur Verbilligung der Ausbildungsstellen in ihren Fachschulen ergriffen wurden, kann das auf den Internatschulen des Verbandes übliche, allgemeine Schul- und Kostgeld von 100 Mark monatlich, auf Antrag bis zu 75 Mark herabgesetzt werden, wobei keineswegs ein besonderer Vermögens- und Einkommensnachweis erforderlich ist. Gleichseitig ist Vorsorge getroffen, daß in besonderen Fällen bedürftige Schülerinnen weitere Nachlässe im Stundungswege erhalten. Bekanntlich sind nicht nur im landwirtschaftlichen Schulwesen, sondern auch in den Organisationen des Reichsinnenministeriums, des Deutschen Frauenwerks, des Reichsinnenministeriums, in den Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes, in den Bezirks- und Kreisvereinigungen, in den verschiedenen großen Versorgungsbetrieben und ländlichen Haus-



haltungen, mehr freie Stellen, wie Gemeinderäten dafür vorhanden, so daß die Ausichten der dafür in Frage kommenden Bewerberinnen, außer gütlich zu bezeichnen sind.

## Die Zeit und ihre Kultur

In einer Reihe von Beiträgen wird in der Märzangabe von Diermanns Monatsheften, zu den damit zusammenhängenden Fragen Stellung genommen. Auch in dem der Unterhaltung gewidmeten und die Frauen besonders interessierenden Teil, legt man sich damit auseinander. Der Bilderschnitt zeigt eine Aufnahme der Frauenführerin Gertrud Schönlank sowie die Wiedergabe einer Knecht-Michel-Plakette aus die anlässlich des 60. Geburtstages der großen deutschen Balladen- und Heimatdichterin an dieser Stelle erschien. Beachtenswert sind auch die Darstellungen von Frauen in den Kunstzeitschriften, von denen Wilhelm Veit's "Frauen in der Kirche" und Hermann Becker's "Junges Mädchen" vor allem zu erwähnen sind.

## Haben Sie das schon probiert?

Strahbarnes Kartoffeln

Zutaten: 1/2 kg Kartoffeln, 1/2 Liter Milch, 1 Eiweiß, 1/2 Liter Mehl, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Butter, Pfeffer, Salz, geriebene Semmel und Butterflöckchen. Die gut gewaschenen Kartoffeln werden in Würfel geschnitten. Aus Fett, Mehl und der Zwiebel bereitet man eine helle Schmelze und füllt diese mit der Milch und Butter auf. In einer erhellten Auflaufform werden die Kartoffeln der geschalteten Kartoffeln und die Semmelwürfel leicht mit eingemischt, über das Ganze die Sauce gießen, mit Semmelmehl bestreut und mit Butterflöckchen belegt und dann der Kasten im Ofen gebräunt.

## Der Stief-Kamm

und seine wichtige Rolle als Frühkommermodell Die Industrie, die sich mit der Erzeugung dieser Dinge beschäftigt, mußte sehr lange feiern, bis sie nun endlich aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht wurde. Die Frauen erkennen leicht, daß es nahezu ausgeschlossen sein dürfte, eine moderne Frisur ohne Kämme richtig darzustellen und sogar sich ganz richtig, daß - wenn man ihnen den Stief der Kämmigkeit allenthalben nachbildet - dies in allen Einzelheiten geübt werden muß, also auch, indem man den Stief-Kamm wieder zu seinen alten Ehren gelangen läßt.

Wie gut sich die Phantasie unserer Künstler wieder einmal bewährt, ist geradezu bewundernswürdig, denn die neuen Schöpfungen sprechen aus dem Boden, wie die Vögel nach dem Regen... Jede Frau wird mit einem einfachen Stief-Kamm mit kräftigem Hande einverstanden sein, manche werden auch die Entwurfe mit feinen-artigen Kammblättern willkommen heißen. Kämme mit Stiefblättern, Stäbe in oder Sternchen aus Goldschmuck werden gewiß ihre Kundengruppe haben, ebenso wie die mit Stroh und Farbfäden



besten Stief-Kämme, die schon als Vorbilder der Sommerkämme zu werden sind. Doch man den Kamm aber auch mit zarten Seidenblättern, so sogar mit einer Seidenmaske versehen kann, (lesen wir in unserem Bild an und geben damit Anregung für eine geschmackvolle Jungmädchenmode!)

